

# Der Markt



IHK

IN MITTELDEUTSCHLAND

01-02/2024

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

IHK-NEUJAHRSEMPFANG 2024

## »Der Klimawandel steht über allem«

Sven Plöger, Meteorologe und Moderator



# DEUTSCH-AMERIKANISCHER WIRTSCHAFTSTAG 2024

Ihr Schlüssel zum US-Markt: Innovative Workshops  
und Beratung für deutsche Unternehmen!

**Donnerstag, 6. Juni 2024**

 **Hannover Messe**

# DABEISEIN

# LERNEN

# VERNETZEN

# EXPANDIEREN

*SICHERN SIE SICH JETZT IHRE  
EARLY-BIRD-TICKETS!*

**#EXPANDIERENABERRICHTIG**

[www.da-wt.com](http://www.da-wt.com)





Foto: Viktoria Kühne

## »KLARTEXT« beim IHK-Neujahrsempfang

Zu ihrem Neujahrsempfang hatte die Industrie- und Handelskammer Magdeburg mehr als 800 Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Kultur, Wissenschaft und Sport am 9. Januar 2024 in das Maritim-Hotel in Magdeburg geladen. Der Neujahrsempfang stand unter dem Motto »KLARTEXT«. Festredner war der Meteorologe und Moderator Sven Plöger.

### TITELTHEMA

#### 26 Energie- und klimapolitischer Ausblick

Das Jahr 2023 endet, wie es begonnen hat: mit einem großen Fragezeichen. War es zu Jahresbeginn die Unsicherheit über die Gasversorgung, sorgte das Bundesverfassungsgericht mit seinem Grundsatzurteil zur Schuldenbremse für die nächste Zeitenwende.

#### 28 Grüner Wasserstoff aus Windkraft

In Staßfurt wird ein Projekt umgesetzt, das die regionale Energiewende dort maßgeblich vorantreiben wird. Entstehen wird ein Energiepark, der regionale und nachhaltige Kreisläufe schafft, Versorgungslücken schließt und dessen zentrales Element die Produktion von grünem Wasserstoff aus Windstrom ist.

#### 30 Verdopplung des Strombedarfs bis 2035

Die beschleunigte Energiewende stellt auch hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Stromnetze. Avacon stellt beispielsweise in den folgenden Jahren mehrere Milliarden Euro für die Energienetze bereit. Dabei fließt der größte Teil in den Netzausbau, insbesondere zum Anschluss und Transport erneuerbarer Energien und in die Digitalisierung der Netze.

### IHK-REGIONAL

#### 38 Erholung bleibt aus – Ruf nach Reformen

Die für das vergangene Jahr erhoffte konjunkturelle Erholung der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt ist ausgeblieben. Für dieses Jahr sind die Aussichten kaum besser. Das sind die zentralen Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern Halle-Dessau und Magdeburg.

#### 42 Wenn die Planeten auf Liebe stehen

Mit ihrem Burger-Café in Halberstadt hat sich Anja Gerlach nicht nur ihren ganz persönlichen Traum erfüllt. Für die vierfache Mutter und gelernte Krankenschwester ist es ein bisschen auch »ihr fünftes Kind«. Den richtigen Zeitpunkt der Eröffnung hatte sie den Sternen anvertraut.

### MELDUNGEN

#### 44 Neuigkeiten

aus Wirtschaft, Politik und der Region

### IHK-INTERNATIONAL

#### 49 »Fit für den Export«: Veranstaltungen 2024

Das Programm »Fit für den Export« der IHK Magdeburg unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Erschließung neuer Märkte im Ausland – eine Übersicht über das Veranstaltungsprogramm 2024.

### BERUFSBILDUNG

#### 50 »Aus der beruflichen Praxis und methodisch geschult«

Wer sich für das Prüfer-Ehrenamt interessiert, sollte einige Voraussetzungen erfüllen. Die IHK-Zeitschrift für Berufsbildung »POSITION« sprach darüber mit Anja Schwarz von der DIHK.

### IHK-AKTIV

#### 52 Neue Vorstände auf Landes- und Kreisebene

Getreu dem Motto »One Year to Lead« wählten die Wirtschaftsjuvenoren (WJ) Sachsen-Anhalt und die zugehörigen Kreise Ende des Jahres 2023 ihre neuen Vorstände für das Jahr 2024.

### IHK-SERVICE

#### 54 Nachfolgereport für Sachsen-Anhalt 2023

Immer wieder wird das Thema Unternehmensnachfolge in den Fokus der Öffentlichkeit gestellt. Aber warum? Um einen Überblick mit realistischen Zahlen zu schaffen, hat sich das Netzwerk Unternehmensnachfolge Sachsen-Anhalt dazu entschlossen, einen aktuellen Nachfolgereport zu erstellen. Dieser ist eine Rück- und Vorschau in einem.





# Neujahrsempfang 2024 der IHK Magdeburg

AUS DER REDE VON IHK-VIZEPRÄSIDENT RALF LUTHER

# »Wir fordern eine grundlegend andere Bildungspolitik«



Wir haben für unseren Neujahrsempfang das Motto »Klartext« gewählt. Es ist auch an der Zeit. Der Überfall Russlands auf die Ukraine, der Angriff der Hamas auf Israel, die globale Klima- und Energiekrise – die Welt ist aus den Fugen.

Vor wenigen Wochen hat die Gesellschaft für deutsche Sprache das Wort des Jahres 2023 gewählt. Es heißt »Krisenmodus«. Das hört sich nicht gut an. Und ich fürchte, es wird so schnell nicht besser.

Die international fragile Lage stellt auch die Wirtschaft in Sachsen-Anhalt vor größte Herausforderungen. Unsere exportorientierten Unternehmen sind unter kompliziertesten Bedingungen unterwegs. Die Weltkonjunktur läuft schleppend und liefert kaum Impulse. Die Exporte sind eingebrochen. Eine solche negative Entwicklung gab es seit der Wende nicht.

Wir müssen auch feststellen, dass Sanktionen, egal welcher Art, mittlerweile enorme Bürokratielasten für unsere Unternehmen bedeuten und außenpolitisch kaum die gewünschten Wirkungen entfalten. Wir sind auf den politischen und wirtschaftlichen Austausch, auch mit Andershandelnden und mit Andersdenkenden, angewiesen. Wir können nicht einfach alles hinter uns abreißen, nur weil wir meinen, allein unsere Werte sind die wahren. Wir brauchen den Dialog mit China, um dem für Europa wichtigsten Handelspartner nicht zu verlieren. Auch stehen unsere Unternehmen durch neu entstandene Wirtschaftsräume wie die BRICS-Staaten vor größten Herausforderungen. Die Komplexität geopolitischer und ökonomischer Verteilungskämpfe hat extreme Ausmaße angenommen. Haben wir in Deutschland eine Strategie, wie wir damit umgehen, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer? Ich sage: Nein. Die Ampel in Berlin hat keine Richtung.

Dass Traditionsunternehmen wie die Halberstädter Würstchenfabrik in Schwierigkeiten stecken oder der Druckexperte Oerlikon aus Barleben und der Solarmodell-Hersteller Meyer Burger aus Bitterfeld lieber im Ausland

investieren, hat natürlich damit zu tun, dass es mit dem Standort Germany nicht mehr so weit her ist. Ich nenne nur hohe Kosten überall, eine überbordende Bürokratie, unendlich lange Genehmigungsverfahren und eine fortschreitende Unbildung.

Die Kenntnisse der Schulabgänger sinken kontinuierlich. Defizite gibt es besonders in Deutsch, Mathematik und den Naturwissenschaften. Außerdem mangelt es an sozialer und persönlicher Reife. Wir aber brauchen junge Leute, die sich für die Schule, für die Ausbildung, für das Studium und für ihren Beruf begeistern. Und wir brauchen die besten und motiviertesten Lehrer, die sie dazu inspirieren.

Um diese Ziele zu erreichen, fordern wir eine grundlegend andere Bildungspolitik. Der Föderalismus in der Bildung muss abgeschafft werden. Wir brauchen bundesweit einheitliche Standards. Wir brauchen einheitliche Lehrmaterialien. Und wir brauchen zentrale Prüfungen wie ein einheitliches Abitur. Das alles würde den Unternehmen eine bessere Vergleichbarkeit der schulischen Leistungen ermöglichen.

Wir können über vieles reden. Aber nicht darüber, bei der Bildung zu sparen. Den Lehrermangel zu beheben und die Unterrichtsversorgung an allen Schulen in Sachsen-Anhalt abzusichern, muss Chefsache bleiben! Es geht um nichts weniger als um die unbedingte Sicherung des Fachkräftepotenzials für unsere Wirtschaft. Deshalb pochen wir so vehement auf Verlässlichkeit und Planbarkeit.

Ich gebe zu, das Zutrauen fällt mir zunehmend schwer. Nehmen wir die Energiepolitik in Deutschland. Mir scheint, diese wird aktuell in Schildburghausen gemacht. Durch Fracking gewonnenes LNG zu importieren, aber am Frackingverbot in Deutschland festzuhalten, ist absurd. Aus der Verstromung einheimischer Kohle auszusteigen, aber Strom aus kaum klimafreundlicheren osteuropäischen Kohlekraftwerken zu importieren, ist scheinheilig.

Atomkraftwerke in Deutschland abzuschalten, um dann Atomstrom aus Frankreich zu importieren, mag verstehen, wer will. Und als würde das noch nicht reichen, macht die Bundesregierung Gesetze, damit die Bürger Wärmepumpen kaufen. Aber die Leute kriegen so viel Angst, dass sie Gas- und Ölheizungen einbauen. Das ist doch verrückt.

Trotz aller Unbill habe ich den Glauben an das Positive nicht endgültig verloren. Ostdeutschland hat nach der Wiedervereinigung einen tiefgreifenden Strukturwandel erfahren und durchlaufen. Wir haben hier bewiesen, dass wir große Herausforderungen erfolgreich bewältigen können. Und zwar mit Mut, Engagement und Unternehmergeist. Wir können Transformation. Wir können tatsächlich Zeitenwende. Unsere Chance liegt darin, offen für neue Ideen und Technologien zu sein. Nicht Verbote, Abgrenzung oder Ausschluss, sondern die stetige Suche und Entwicklung von Alternativen und besseren Lösungen ist die beste Voraussetzung, Risiken anzunehmen und mit ihnen umzugehen.

Diese Maßstäbe gelten auch für die IHK-Organisation. Wir haben durch intensive und hartnäckige Verhandlungen mit der Bundesregierung für unsere Wirtschaft die Energiepreisbremsen mit durchgesetzt. Auch ist es gelungen, Kürzungen bei der Wirtschaftsförderung im Osten zu verhindern.

Wir werden die Wirtschaft mit unseren Angeboten von der Organisation der Berufsausbildung über energetische und digitale Beratungsformate bis zu Exporthilfen weiter unterstützen und unser Prinzip »Kammer vor Ort« mit unseren Geschäftsstellen in Salzwedel und in Wernigerode konsequent umsetzen.

Für den Harz freue ich mich sehr über die Ansiedlung der Daimler Truck AG in Halberstadt. Damit diese Ansiedlung ihre volle Wirkung entfalten kann, muss die Verkehrsinfrastruktur zügig weiter ausgebaut werden. Besonders wichtig ist der Bau der Ortsumfahrung Halberstadt und der vierspurige Ausbau der B81 zwischen Magdeburg und Halberstadt.

Für die Altmark hat eine andere Trasse eine besondere Bedeutung – die B190n. Mit dieser Verkehrsachse würde die Anbindung der Region an die benachbarten Wirtschaftsräume entscheidend verbessert werden. Wir unterstützen das Verkehrsministerium, entsprechende Pläne voranzutreiben.





Zu ihrem Neujahrsempfang hatte die Industrie- und Handelskammer Magdeburg mehr als 800 Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Kultur, Wissenschaft und Sport am 9. Januar 2024 in das Maritim-Hotel in Magdeburg geladen.

AUS DER FESTREDE VON SVEN PLÖGER

# »Es geht um die Gesundheit unseres Planeten«



**Wir haben ein Thema, das über allen Krisen steht, und das ist der Klimawandel. Ob wir das wahrhaben wollen oder nicht, spielt gar keine Rolle. Er ist einfach da, wir sind maßgeblich dafür verantwortlich und wir müssen uns überlegen,**

**wie wir damit umgehen. Ich glaube, es ist wichtig, dass wir uns trauen, Klartext zu sprechen. Es geht um die Gesundheit unseres Planeten.**

Sie als Unternehmerinnen und Unternehmer sind im Grunde genommen eine der wichtigsten Schnittstellen, um mit diesem Thema effektiv umgehen zu können. Das heißt, Sie sind diejenigen, die die Impulse setzen können.

Wir können nur gemeinsam an einem Strang ziehen. Wenn jeder Einzelne sagt, der andere muss etwas verändern und ich selbst warte mal ab, wie sich die Lage entwickelt, dann werden wir bei 8,2 Milliarden Menschen auf der Erde nicht zurechtkommen.

Ich bin kein Apokalyptiker und erkläre Ihnen nicht, dass die ganze Welt untergeht und wir hoffnungslos verloren sind. Sondern mein Punkt ist: Wir müssen die Chancen und Möglichkeiten in den Mittelpunkt stellen. Wo kann es hingehen? Was haben wir für Stellschrauben? Was haben wir für Möglichkeiten?

Schon vor 40 Jahren hat uns die Wissenschaft erklärt, was zu erwarten ist und heute sehen wir diese Veränderung durch immer extremere Wetterereignisse fast überall auf der Welt. Wenn wir als Gesellschaft seit so vielen Jahren wissen, was uns blüht, dann lässt sich sagen: Wir haben kein Wissensproblem, sondern ein Handlungsproblem.

Wenn ein Außerirdischer auf diese Welt schauen würde, dann würde er sich fragen: Was machen die da? Das sind doch eigentlich vergleichsweise intelligente Wesen, sonst würden sie es zum Beispiel nicht schaffen, auf den Mond zu fliegen. Aber gleichzeitig zerstören Sie, obwohl sie wissen, dass sie das tun, ihre

eigenen Lebensgrundlagen. Verrückt.

Unser Problem: Der Klimawandel findet auf der falschen Zeitskala statt. Es geht um Zeiträume möglicherweise über unser eigenes Leben hinaus. Und damit können wir ganz schlecht umgehen. Wir reagieren sofort bei konkreten Bedrohungen, aber beim Klimawandel gilt „Irgendwann wird irgendjemandem irgendwo irgendwas passieren“ – und das ist eben nicht konkret. Dann warten wir ab. Suchen Ausreden wie „vielleicht hat die Klimafor-schung doch nicht recht“, „vielleicht zieht der Kelch an uns vorüber“ oder „vielleicht bin ich selbst ja nicht betroffen“. Das hilft zwar niemandem, aber mit solchen Erklärungen lehnen wir uns erstmal entspannt zurück, während das Problem wächst und wächst und von nachfolgenden Generationen immer schwerer in den Griff zu bekommen sein wird.

**Wir haben kein Wissensproblem, sondern ein Handlungsproblem.**

Der Klimawandel passiert nicht nur an Land, sondern vor allen Dingen im Ozean. Die Wassertemperaturen sind enorm angestiegen. Sie springen derzeit geradezu nach oben. Ich bin als Naturwissenschaftler kein ängstlicher Mensch, aber als ich diese Messungen sah, habe ich mich das erste Mal richtig erschrocken. Das sind Unmengen von Energie, die sich da im Erdsystem befinden.

Sie kennen alle das 1,5-Grad-Temperaturziel im Vergleich zum vorindustriellen Niveau von 1850 bis 1900. 2023 war 1,48 Grad wärmer und die Weltmeteorologieorganisation sagt voraus, dass die 1,5 Grad im Jahr 2026 mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 Prozent erstmals überschritten werden und in den 2030er Jahren immer. Das heißt, wir werden das Ziel reißen. Leider, aber derzeit sind wir auf einem

2,7 Grad-Pfad und damit kann man nun mal keine 1,5 Grad erreichen. Wenn die Emissionen weiter zunehmen, und das tun sie derzeit, dann könnte man auch bei 3 bis 4 ankommen.

Ich werde oft gefragt, was eine 3 bis 4 Grad wärmere Welt bedeutet. Das möchte ich aber nicht sagen, denn das wäre apokalyptisch, weil die Veränderung viel schneller ablaufen, als die Natur das machen würde. Aber ich erzähle, was eine 3 bis 4 Grad kältere Welt ist, um ein Gefühl dafür zu bekommen, dass das viel ist: Denn in einer solchen Welt sind alle Alpentäler vereist, liegt Berlin hunderte von Metern, New York 1500 Meter und Skandinaviern zwei bis drei Kilometer unter Eis. Das hat mit der heutigen Welt nichts mehr zu tun und ebenso hat eine 3 bis 4 Grad wärmere Welt mit der heutigen nichts zu tun. Kurz: klein wirkende Zahlen haben riesige Auswirkungen.

Nicholas Stern, ehemaliger Chefökonom der Weltbank, hat einmal gesagt: Der Klimawandel ist das Ergebnis des größten Marktversagens dieser Welt. Und jetzt sage ich Ihnen den einfachsten Satz des Abends: Es fehlen die Rahmenbedingungen. Eigentlich müssen wir es global erreichen, dass derjenige, der die Umwelt verschmutzt, nicht reicher werden darf als der, der sie sauber hält.

Ja, das klingt einfach. Und immer wenn etwas einfach klingt, ist es fast nie durchzusetzen, weil die Interessenlagen auf dieser Welt so unterschiedlich sind. Die Welt ist so komplex, dass wir uns bemühen müssen, sie zu verstehen, dass wir bereit sein müssen, Dinge zu verändern. Dass wir eine Haltung brauchen. Sonst wird es nichts werden.

Ich habe das Gefühl, dass es uns oft am Respekt gegenüber unserer Umwelt fehlt. Das müssen wir korrigieren, denn ohne unseren Einsatz und eine ernsthafte, auf Wissen basierende Haltung werden sich unsere Erfolge in engen Grenzen halten. Mir hilft da immer dieser Satz: Dieser Planet braucht uns nicht, wir brauchen ihn.



Zieht euch warm an,  
es wird heiß

9.01.2024

Foto: Gerd Bierling

Foto: Viktoria Kühne



AUS DER REDE VON MINISTERPRÄSIDENT DR. REINER HASELOFF

# »Sorgen Sie mit dafür, dass unsere Gesellschaft nicht auseinanderbricht«

Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff richtete ein Grußwort an die Gäste unseres Neujahrsempfangs. Er sprach von »einer ganz schwierigen Zeit«, in der wir leben würden.

Kriege und militärische Auseinandersetzungen weltweit, vor allem durch den russischen Angriff auf die Ukraine und den Überfall der Hamas auf Israel, seien Beleg dafür, dass wirklich vieles aus den Fugen geraten sei, wie es IHK-Vizepräsident Ralf Luther in seiner Rede formuliert habe, sagte Haseloff. »In Teilen sogar noch mehr, als es vor dem Fall des Eisernen Vorhangs der Fall gewesen ist«, fügte er hinzu.

Den überwiegenden Teil seines Grußwortes widmete der Ministerpräsident der aktuellen politischen Lage in Deutschland. »Mit unserer Verfassungs- und Rechtslage sehen wir viele, viele Grundrechte gesichert«, konstatierte er. »Vor allen Dingen, wenn es darum geht, sich zu artikulieren und auch vom Demonstrationsrecht Gebrauch zu machen, um politisch auch Druck auf Entscheidungsprozesse auszuüben, die man aus dem Ruder zu laufen sieht.«

Diese Grundrechte seien aber immer auch mit Verantwortung verbunden. »Und genau darum

geht es mir auch in dieser Woche, die wahrscheinlich in ihrer Konstellation seit der Wiedervereinigung einzigartig ist, sagte Haseloff mit Verweis auf die Proteste der Landwirte, Handwerker und Spediteure sowie der Tarifauseinandersetzung bei der Bahn. Er sprach von einer »Konstellation, die eine hochkomplexe Volkswirtschaft wie die deutsche so ins Herz treffen kann, dass sie regelrecht destabilisiert werden könnte«. Allgemein sehe und erlebe er in der Gesellschaft »Spaltungstendenzen und auch eine politische Kultur der Auseinandersetzung, nicht durch eine Mehrheit, aber durch die, die glauben, sie sind, weil sie laut genug sind, eine Mehrheit.«

Haseloff appellierte an die Unternehmerinnen und Unternehmer, »mit ihrem Durchgriff und ihrer Wirkung« mit dafür zu sorgen, »dass unsere Gesellschaft nicht auseinanderbricht und wir es nicht zu einer Situation kommen lassen, wo wir uns später einmal fragen: Wäre das nicht vermeidbar gewesen?«

Auf die wirtschaftliche Lage in Sachsen-Anhalt eingehend, sagte Haseloff: »Wir haben eine Investitionsquote, die seit vielen, vielen Jahren in Sachsen-Anhalt nicht so hoch war wie jetzt.« Dies sei wesentlich ihr Verdienst, lobte er die Unternehmerinnen und Unternehmer.

Angesichts der geringsten Geburtenzahl seit der Wiedervereinigung müsse man darüber reden, wie man durch Zuwanderung, aber eben auch »durch Ausschöpfen unserer Potenziale« in die Lage versetzt würde, »die Generationenfolge in den Unternehmen zu sichern, beziehungsweise Arbeitsplätze zu erhalten und möglichst auch aufzuwachsen zu lassen.«

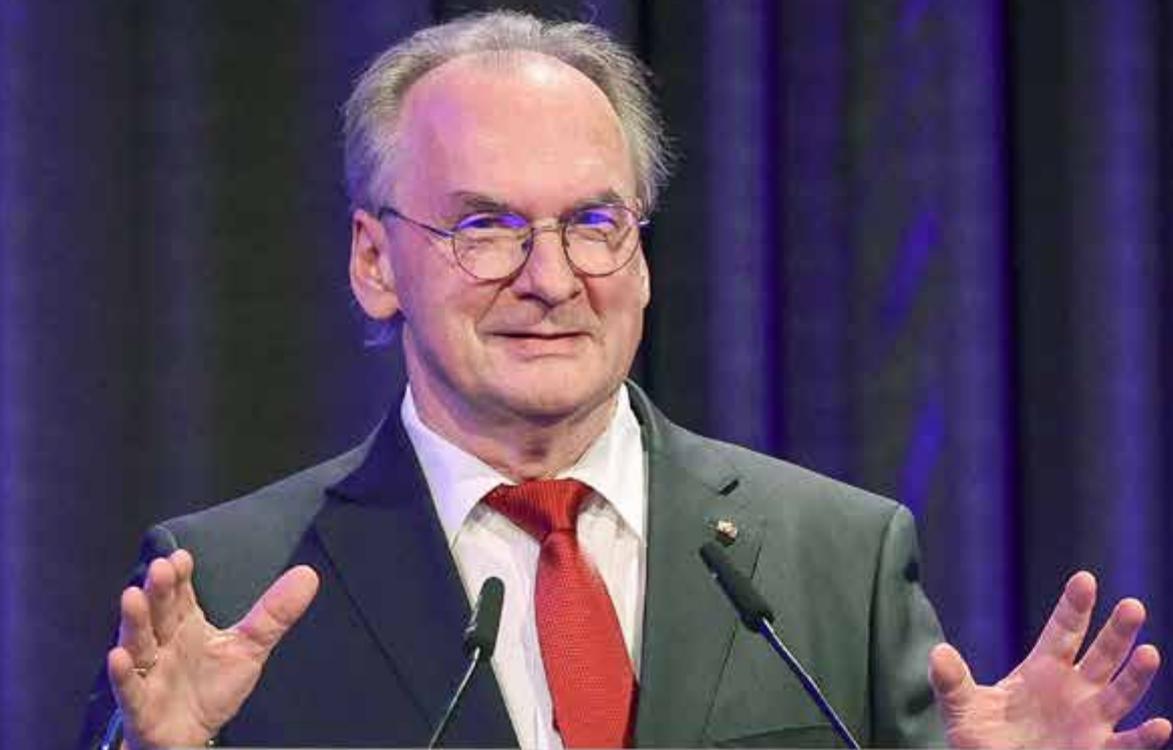
Eingehend auf die Bildungssituation sagte Haseloff, die Hinweise von IHK-Vizepräsident Ralf Luther seien »weiterhin ernstzunehmen«. Vieles habe sich etwa bei der Angleichung der Standards schon zum Positiven entwickelt. Aber das reiche nicht. Aber wer glaube, dass alles durch den Staat zu organisieren ist oder auch alleine durch die Wirtschaft, der irre, meinte Haseloff. »Wir müssen auch eine gesellschaftliche Diskussion führen, was Selbstverantwortung in dieser Gesellschaft bedeutet.« Dies habe nichts »mit sogenannten konservativen und abgestandenen Werten« zu tun.

Es brauche eine Diskussion bis hin zu dem, »dass ohne Leistung letztendlich nichts zu erreichen ist, dass sich aber auch Leistung lohnen muss«. Von der Bundesregierung erwarte er, dass man das gesamte Sozialsystem »noch einmal durchforstet auf die richtigen Anreize, die wir setzen müssen, damit

das Ganze funktioniert«. Dieser Diskurs müsse »produktiv und in einer politisch vernünftigen Kultur« geführt werden.

Vor dem Hintergrund mehrerer Landtags- und Kommunalwahlen sowie der Europawahl in diesem Jahr sagte Haseloff, eine Gesellschaft funktioniere nur, wenn eine Grundhomogenität bezüglich der Werte, die man gemeinsam vertritt und der Ziele, die man gemeinsam anstrebt und umsetzt, vorhanden sei. »Deswegen rufe ich Sie auf: Trommeln Sie mit, dass wir ausreichend Kandidatinnen und Kandidaten für demokratische Parteien haben, die für unsere Verfassung, unser Grundgesetz einstehen und die dafür sorgen, dass kommunale Selbstverwaltung umsetzbar ist«, rief der Ministerpräsident den Unternehmerinnen und Unternehmern zu. »Ich glaube, dass wir es schaffen müssen, eine Europawahl nicht verkommen zu lassen als Stimmungswahl, um ein System in Frage zu stellen und zu destabilisieren, sondern um klarzumachen, dass wir froh sind, im heutigen Europa trotz aller Defizite, die wir immer benennen können, leben zu dürfen.«

Haseloff erinnerte daran, dass das Wort des Jahres 1989 »Reisefreiheit« geheißen habe. Heute sei es selbstverständlich, »dass wir in der Europäischen Union grenzenlos und mit einem Pass darüber hinaus reisen dürfen«. Die Ostdeutschen hätten dafür gekämpft. Es gebe keinen Grund, depressiv zu werden und zu meinen, man sei nur Spielball der Weltgeschichte. Jeder könne in seinem Bereich ein Stück Frieden und auch ein Stück Liebe zeigen und entwickeln. TS



Neujahrsempfang  
2024

**KLARTEXT**







**WJ**  
**WIRTSCHAFTS**  
**SACHSEN-**



# KLARTEXT



Das Präsidium der IHK Magdeburg traf sich mit Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und Mitgliedern seines Kabinetts sowie Festredner Sven Plöger zum gemeinsamen Foto.







Auch aus der Altmark waren viele Unternehmerinnen und Unternehmer nach Magdeburg gekommen, um beim Neujahrsempfang der IHK dabei zu sein.





Stark vertreten waren beim Neujahrsempfang die Unternehmerschaft aus der Harzregion.













Foto: Jürgen Loesel

## Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

das neue Jahr hat gerade begonnen, und die Energiepolitik wird in Deutschland weiterhin ein beherrschendes Thema bleiben. In diesem Kontext gewinnt die Resilienz der Produktion zunehmend an Bedeutung. Es geht darum, die Energieversorgung so zu gestalten, dass sie auch in Zeiten von Störungen oder Krisen stabil und verlässlich bleibt. Dabei werden erneuerbare Energien, dezentrale Energieerzeugung und intelligente Netze eine entscheidende Rolle spielen. Deutschland wird seine Anstrengungen zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen intensivieren und verstärkt auf grünen Wasserstoff setzen, um die Energiewende weiter voranzutreiben.

Doch neben Energieeffizienz, Autarkie und Flexibilität wird ein weiteres Kriterium unsere Aufmerksamkeit erfordern: Suffizienz. Dies bedeutet, genügsam mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen und diese klug einzusetzen. Wir bewegen uns kontinuierlich nicht nur an die ökologischen, sondern auch an den ökonomischen Belastungsgrenzen unseres Wirtschaftssystems. So ist es nur folgerichtig, sich dessen bewusst zu werden und den wahren Wert unserer Rohstoffe, der Produktionsprozesse und letztendlich der Konsumgüter über die gesamte Wertschöpfungskette in den Vordergrund zu rücken. Verlängerte Haltbarkeit, sparsamer Materialeinsatz und geänderte Konsummuster können Wirtschaftlichkeit durch Wachstum ergänzen und letztendlich

ganz ablösen. Auch wenn es paradox klingen mag, ist Verzicht ein zentrales Element für das zukünftige Wachstum aus der Perspektive von Suffizienz.

Eine resiliente Energieversorgung vereint dezentrale Erzeugung mit einem hochgradig vermaschten Stromnetz. Nur so können zeitliche und lokale Ungleichgewichte bestmöglich kompensiert werden, ohne Engpässe zu erzeugen. Deutschland plant im Jahr 2024 bedeutende Investitionen in die Erweiterung und Modernisierung des Stromnetzes. Dies wird es ermöglichen, erneuerbare Energien noch effizienter zu nutzen und den Transport von grünem Strom von den Wind- und Sonnenfarmen zu den Verbrauchern zu gewährleisten. Doch nicht nur die Erzeuger, auch die Verbraucher werden eine Schlüsselrolle spielen, um die Zuverlässigkeit und Flexibilität unseres Energiesystems sicherzustellen. Als Unternehmen ist man deshalb gut beraten, sich als Anschlussnehmer auf netzdienliches Verhalten vorzubereiten und erwartete Anreizsysteme zu nutzen. Parallel zum Stromnetz gilt es außerdem, die Effizienzpotenziale der Wärmeversorgung zu heben. Die Umstellung auf klimafreundliche Wärmequellen und eine verbesserte Effizienz in der Wärmeerzeugung sind von entscheidender Bedeutung, um die Klimaziele zu erreichen. Die kommunale Wärmeplanung spielt eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung dieser Ziele. Die Wirtschaft kann davon profitieren,

indem sie in innovative Wärmetechnologien investiert und so die lokale Wertschöpfung steigert. Die Förderung von Wärmepumpen, Solartechnologien und effizienten Heizsystemen wird in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen.

Insgesamt verspricht das Jahr 2024 eine aufregende Zeit für die Energiebranche in Deutschland zu werden, bei der die Resilienz der Produktion im Mittelpunkt steht. Als anwendungsnahe Forschungsinstitut tragen wir zur Entwicklung nachhaltiger Lösungen bei und gehen gemeinsam mit der Industrie die Herausforderungen der Zukunft an.

Diese Ausgabe möchte Ihnen wertvolle Einblicke und Inspirationen geben, wie Sie die Resilienz Ihrer eigenen Produktion stärken und Ihre Rolle in der Energiezukunft finden und gestalten können. Die Energiewende eröffnet viele Chancen, und gemeinsam können wir die Weichen für einen nachhaltigen, wirtschaftlichen und zukunftsorientierten Umgang mit Energie stellen.

**Prof. Julia Arlinghaus**

Leiterin des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung

# Energie- und klimapolitischer Ausblick 2024

von Dr. SEBASTIAN BOLAY

**Das Jahr 2023 endet, wie es begonnen hat: mit einem großen Fragezeichen. War es zu Jahresbeginn die Unsicherheit über die Gasversorgung, sorgte das Bundesverfassungsgericht mit seinem Grundsatzurteil zur Schuldenbremse für die nächste Zeitenwende.**

Mit den nicht genutzten Mitteln aus der Corona-Krise, so der Plan der Ampelkoalition, sollte der Klima- und Transformationsfond (KTF) mitfinanziert werden. Das sei nicht zulässig, so die Verfassungsrichter, was bedeutet, dass es auch in Zukunft deutlich schwerer werden dürfte, mit Schulden Staatsausgaben zu finanzieren. Für die im politischen Berlin bisher vorherrschende Strategie, die Transformation der Wirtschaft nicht nur durch den Staat zu organisieren, sondern auch erheblich mitzufinanzieren, ist das ein schwerer Rückschlag. Eines steht außer Frage: Wie zügig auch immer die Koalition sich auf den Haushalt 2024 einigen wird, für betriebliche Investitionen in die eigene Klimaneutralität werden zukünftig weniger Fördergelder zur Verfügung stehen.

## Was passiert bei den Stromkosten?

Was Investitionen in den betrieblichen Klimaschutz erleichtern würde, wären deutlich niedrigere Strompreise. Vor dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum KTF hatte die Bundesregierung beschlossen, die Stromsteuer für das produzierende Gewerbe auf den europäischen Mindestsatz von 0,05 Cent/kWh zu senken, die Strompreiskompensation für fünf Jahre zu sichern und leicht auszuweiten sowie einen Zuschuss zu den Übertragungsnetzentgelten in Höhe von 5,5 Milliarden Euro zu gewähren, um deren massiven Anstieg zu verhindern. Während die ersten beiden Maßnahmen trotz der Haushaltsprobleme voraussichtlich

kommen werden, steht letztere auf der Kippe. Kommt der Zuschuss nicht, würde das bei einem typischen Mittelständler zu einem Anstieg der Netzentgelte von über 100.000 Euro führen. Damit würden etwaige Entlastungen bei der Stromsteuer überkompensiert. Aus heutiger Sicht deutet wenig darauf hin, dass die Beschaffungskosten für Strom und Gas weiter sinken könnten. Die Energierechnungen bleiben also auch 2024 hoch. Zumal die Preisbremsen für Strom, Gas und Wärme nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Jahreswechsel ersatzlos auslaufen. Sollte es also erneut zu einem deutlichen Anstieg der Preise kommen, träfe dies die Wirtschaft direkt.

## Dagegen herrscht Klarheit bei einigen anderen Themen:

**Erhöhung des nationalen CO<sub>2</sub>-Preises:** Zum Jahreswechsel steigt der nationale CO<sub>2</sub>-Preis von 30 auf 45 Euro je Tonne. Dies bedeutet an den Tankstellen zum Beispiel einen Anstieg des Liters Benzin oder Diesel von 3 Cent. Außerdem wird auch die Abfallverbrennung in das nationale Emissionshandelssystem einbezogen, Auswirkungen auf Fernwärme- und/oder Abfallentsorgungspreise sind zu erwarten. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat immer wieder darauf hingewiesen, dass der nationale Emissionshandel eine Sonderlast für deutsche Unternehmen darstellt. Erst 2027 soll auch in der EU eine Bepreisung von Wärme und Verkehr erfolgen. Die deutsche Carbon-Leakage-Kompensation für besonders belastete Unternehmen ist ein unvollständiger Ausgleich, immerhin aber inzwischen beihilferechtlich genehmigt. Nicht auszuschließen ist, dass die Bundesregierung im Rahmen eines Kompromisses zum Haushalt 2024 auch eine weitere Erhöhung des CO<sub>2</sub>-Preises beschließt.

**Energieeffizienzgesetz gestartet:** Das Gesetz bringt eine Reihe konkreter Verpflichtungen für Unternehmen: Ab 7,5 GWh jährlichem Gesamtenergieverbrauch sind sie verpflichtet, ein Energiemanagementsystem (ISO 50001) oder Umweltmanagementsystem (EMAS) einzuführen. Darüber hinaus sind alle Unternehmen mit mehr als 2,5 GWh verpflichtet, binnen drei Jahren für alle als wirtschaftlich identifizierten

Effizienzmaßnahmen konkrete Umsetzungspläne zu entwickeln. Außerdem müssen sie diese veröffentlichen und sich die Vollständigkeit und Richtigkeit der Pläne durch Zertifizierer, Umweltgutachter oder Energieauditorinnen bestätigen lassen. Diese Unternehmen unterliegen auch umfangreichen Pflichten zur Vermeidung, Reduzierung und Wiederverwendung sowie Informations- und Auskunftspflichten zu ihrer Abwärme. Mit der darüber hinaus geplanten Änderung des Energiedienstleistungsgesetzes unterliegen diese Unternehmen künftig auch der Energieauditpflicht, unabhängig vom KMU-Status. Für Rechenzentren – auch unternehmenseigene – gelten weiterreichende Verpflichtungen.

**Gebäudeenergiegesetz (GEG) bringt neue Vorgaben:** Mit dem Gesetz kommt auch die Vorgabe, dass neu eingebaute Heizungsanlagen mindestens 65 Prozent der bereitgestellten Wärme aus erneuerbaren Energien oder unvermeidbarer Abwärme erzeugen müssen. Der Nachweis hat im Rahmen von Berechnungen nach der einschlägigen Norm (DIN V 18599) zu erfolgen. Alternativ kann auf eine der sechs gesetzlich festgelegten pauschalen Erfüllungsoptionen zurückgegriffen werden. Dazu gehören:

- Wärmenetzanschluss beziehungsweise Hausübergabestation,
- elektrische Wärmepumpe,
- Stromdirektheizung,
- solarthermische Anlage,
- Nutzung von Biomasse, Wasserstoff und Derivaten,
- Hybridheizung (Wärmepumpe oder Solarthermie in Kombination mit Gas-, Biomasse-, Flüssigbrennstoffheizung).

Die Regelungen gelten im Neubaugebiet ab sofort, für bestehende Gebäude beziehungsweise Neubauten im Lückenschluss ab Vorliegen einer kommunalen Wärmeplanung, spätestens jedoch ab Juli 2026 in Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohner beziehungsweise Juli 2028 in Gemeinden mit bis zu 100.000 Einwohner. Darüber hinaus bringt das GEG unter anderem eine Reihe weiterer Prüfungs-, Optimierungs- und Nachrüstverpflichtungen für gebäudetechnische Anlagen und Systeme mit sich und schränkt zahlreiche



Eines steht außer Frage: Wie zügig auch immer die Koalition sich auf den Haushalt 2024 einigen wird, für betriebliche Investitionen in die eigene Klimaneutralität werden zukünftig weniger Fördergelder zur Verfügung stehen.

Dr. Sebastian Bolay, Bereichsleiter Energie, Umwelt, Industrie der DIHK

Es hätte genügt, dass es sich um eigenes Geld handelt. Nun hat der Bundesrat das Gesetz an den Vermittlungsausschuss verwiesen. Hintergrund sind befürchtete Einnahmefälle bei Ländern und Kommunen. Ob die Prämie angesichts des Urteils des Bundesverfassungsgerichts kommt, ist fraglich.

Interessant dürfte es auch mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit bei den Verteilnetzentgelten werden. Die Bundesnetzagentur, die seit Kurzem für dieses Thema zuständig ist, hat ein sogenanntes Festlegungsverfahren gestartet. Sie schlägt vor, dass Regionen mit einem bisher hohen Zubau an erneuerbaren Energien bei den Netzentgelten entlastet werden sollen. Dies betreffe nach bisherigem Vorschlag 17 Netzgebiete im ländlichen Raum. Die dann wegfallenden Einnahmen für die Netzbetreiber sollen auf alle Stromkunden in Deutschland über die sogenannte §19StromNEV-Umlage umgelegt werden. Während alle Stromkunden bis zu einem Verbrauch von 1.000.000 kWh den vollen Betrag bezahlen, wird für Strommengen darüber hinaus ein geringerer Betrag von 0,05 Cent/kWh fällig. Für die energieintensive Industrie und Speicher gelten zudem Sonderregeln.

Auf der politischen Agenda steht seit März 2023 auch eine Novellierung des Klimaschutzgesetzes. Die Sektorziele sollen zwar erhalten bleiben, die Klimaschutzziele sollen aber sektorübergreifend erreicht werden können. Dies hat zwar keine unmittelbare Relevanz für Unternehmen, mittel- bis langfristig könnte sich das aber positiv auswirken. Schließlich würde damit keine direkte Handlungsnotwendigkeit für die Politik in einem Sektor entstehen. Sprich: Im Verkehrssektor zum Beispiel einschneidende Maßnahmen zu ergreifen, um Zielverfehlungen auszugleichen, wird unwahrscheinlicher. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg, das der Politik eine Einhaltung der Sektorziele ins Stammbuch geschrieben hat. Eine Revision von Seiten der Bundesregierung ist möglich. Eine juristische Durchsetzung von Klimaschutzziele könnte aber weiter Schule machen und die Politik zum Handeln zwingen. Große Unsicherheiten für die Wirtschaft bleiben, auch wenn sich die Ampel zu einem Kompromiss für den Haushalt 2024 durchringt.

bestehende Unwirtschaftlichkeitsklauseln ein oder streicht sie ganz.

**Berichtspflichten in der CO<sub>2</sub>-Grenzabgabe (Carbon Border Adjustment Mechanism, CBAM):** Erstmals müssen Importeure von bestimmten emissionsintensiven Produkten im Januar 2024 einen Bericht zur CO<sub>2</sub>-Grenzabgabe abgeben, andernfalls drohen Strafen. Das heißt, sie müssen gegenüber der nationalen Behörde – die zu Redaktionsschluss noch nicht bekannt war – berichten, wie viele Güter sie mit welchem CO<sub>2</sub>-Gehalt importiert haben. Die Gütergruppen sind: Zement, Eisen, Stahl, Aluminium, Düngemittel, Strom und Wasserstoff. Ab 2026 greift dann die Zahlungspflicht.

#### Was 2024 noch anstehen könnte

Das Jahr 2024 wird darüber hinaus noch weitere Änderungen für die Wirtschaft in der Energie- und Klimapolitik bereithalten. Zum Teil kristallisieren sich diese bereits zum Jahreswechsel heraus: So ist für 2024 ein umfangreiches Solarpaket geplant, mit dem weitere Vereinfachungen bei Photovoltaik-Anlagen

(PV-Anlagen) eingeführt werden sollen. Die Direktvermarktungspflicht soll für Anlagen über 100 kW zwar bestehen bleiben, jedoch sollen eingespeiste Mengen ohne Vergütung an den Netzbetreiber abgegeben werden können. Ein Schwerpunkt liegt auf der neu geschaffenen gemeinschaftlichen Gebäudeversorgung, wobei der Anlagenbetreiber von der Lieferantenpflicht zur Reststromversorgung befreit werden soll. Darüber hinaus könnte die Förderung von Mieterstrom zukünftig auch auf Gewerbegebäude Anwendung finden. Für PV-Anlagen mit bis zu 30 kW soll zudem das vereinfachte Netzanschlussverfahren gelten. Dadurch werden Investitionen in kleinere Anlagen erleichtert. Ärgerlich ist allerdings, dass es beim Anlagenzertifikat für den Netzanschluss bei Anlagen größer 500 kW beziehungsweise einer Einspeisung von größer 270 kW bleiben soll.

Eigentlich sollte zum Jahreswechsel auch das Wachstumschancengesetz mit seiner Prämie von 15 Prozent für Energieeffizienzinvestitionen starten. Darunter wären auch betriebliche Investitionen in Windräder und PV-Anlagen gefallen. Diese hätten noch nicht einmal auf dem Betriebsgelände errichtet werden müssen.

STASSFURT SETZT AUF REGIONALE ENERGIEWENDE

# Grüner Wasserstoff aus Windkraft

**In Staßfurt, quasi im Herzen Sachsen-Anhalts, wird ein wegweisendes Projekt umgesetzt, das die regionale Energiewende dort maßgeblich vorantreiben wird. Entstehen wird im »Eck der städtischen Ortschaften« zwischen Brumby, Hohenerxleben und Förderstedt ein Energiepark, der regionale und nachhaltige Kreisläufe schafft, Versorgungslücken schließt und dessen zentrales Element die Produktion von grünem Wasserstoff aus Windstrom ist. Baustart für die »Energierregion Staßfurt – H<sub>2</sub>-Region Salzlandkreis« ist Mitte dieses Jahres. Mit dem Windpark geht's los.**

von FRANK DRECHSLER

**D**er Fokus dieses innovativen Vorhabens liegt auf der Produktion von grünem Wasserstoff aus Windstrom, der dann im lokalen und überregionalen Verkehrssektoreingesetzt werden soll. »Dieses sogenannte »Grünes Wasserstoff-Leuchtturmprojekt mit Sektorkopplung« ist ein hervorragendes Projekt, welches in einzigartiger Art und Weise einen bedeutenden Schritt in Richtung regionaler Energiewende darstellt. Wir schaffen lokalen Mehrwert«, betont Eugen Keller, Geschäftsführer der Stadtwerke Staßfurt.

Der Baubeginn des Projekts ist für Mitte 2024 geplant und markiert gleichzeitig den Auftakt zur Realisierung einer umfassenden regionalen Energiewende. Die zentralen Elemente umfassen sechs Windanlagen des Typs VESTAS V-162 mit einer beeindruckenden Gesamthöhe von 250 Metern und einer Gesamtleistung von 36 MW. Die Windräder werden in Nachbarschaft eines bereits bestehenden Windparks an der B71, nahe der A14, gebaut. Der erwartete Ertrag wird auf 85.000 MWh pro Jahr geschätzt. Zusätzlich wird in erster Ausbaustufe eine Elektrolyseurleistung von 1 bis 1,5 MW installiert, um die Produktion von grünem Wasserstoff zu gewährleisten. Der soll dann über eine H<sub>2</sub>-Leitung mit einer Länge von etwa 10 km transportiert werden. Ziel ist eine H<sub>2</sub>-Tankstelle mit Druckstufen von 350 und 700 bar sowie eine Trailerabfüllstation. »Die Tankstelle wird in Brumby gebaut und schließt, auch vor dem Hintergrund der Ansiedelungen von Intel und Daimler-Trucks, eine Versorgungslücke zwischen Magdeburg und Leipzig. Potenzielle Abnehmer für den grünen Wasserstoff sind Unternehmen im Logistik- und kommunalen Verkehrsbereich. Deshalb arbeiten wir eng mit der kreiseigenen Verkehrsgesellschaft und der Gesellschaft der Abfallwirtschaft zusammen. Ein weiterer Einsatz im Erdgasnetz und im entstehenden Wasserstoff-Kernnetz ist möglich«, so Keller.



Der Baubeginn des Projekts ist für Mitte 2024 geplant und markiert gleichzeitig den Auftakt zur Realisierung einer umfassenden regionalen Energiewende. Die zentralen Elemente umfassen sechs Windanlagen des Typs VESTAS V-162 mit einer beeindruckenden Gesamthöhe von 250 Metern und einer Gesamtleistung von 36 MW.



»Dieses »Grünes Wasserstoff-Leuchtturmprojekt mit Sektorkopplung« ist ein hervorragendes Projekt, welches einen bedeutenden Schritt in Richtung regionaler Energiewende darstellt. Wir schaffen lokalen Mehrwert«, betont Eugen Keller, Geschäftsführer der Stadtwerke Staßfurt.



»Energierregion  
Staßfurt /  
H<sub>2</sub>-Region  
Salzlandkreis«  
entsteht

Fotos: Frank Drechsler

markiert gleichzeitig den Auftakt zur Realisierung einer umfassenden regionalen Energiewende. Die zentralen Elemente umfassen sechs Windanlagen mit einer beeindruckenden Leistung von 36 MW. Die Windräder werden in Nachbarschaft eines bereits bestehenden Windparks an der B71 (Foto), nahe der A14, gebaut.



### Regionale Partner agieren gemeinsam

Umgesetzt, finanziert und letztendlich realisiert werden sollte das Ganze von der regionalen und überregionalen Wirtschaft, so Keller. Seit den Ideen zu diesem Vorhaben, die erstmals 2018 diskutiert wurden, hat sich ein festes Projektkonsortium mit Partnern auf Augenhöhe herausgebildet. So könne man auf die MVV AG, die eine Biomethananlage in Staßfurt betreibt, ebenso zählen, wie auf die Energie Mittelsachsen GmbH. Neben den beiden Schwergewichten aus der Energiewirtschaft konnten unter dem Dach der zukünftigen »Energierregion Staßfurt - H<sub>2</sub> Region Salzlandkreis« ebenso die Stadt Staßfurt und der Salzlandkreis als Schirmherren vereint werden. Als weitere Projektpartner konnten aus der kommunalen Mobilitätsbranche die Kreisverkehrsgesellschaft (KVG) und der Kreiswirtschaftsbetrieb Salzlandkreis (KWB) gewonnen werden.

### Kosten, Förderung und Bürokratie

Auf rund 50 Millionen Euro beziffert Keller allein den Bau des Windparks, der sich ja allein

trägt und daher keiner Förderung bedarf. Die Elektrolyse und der Bau der benötigten Leitungen solle mit Fördermitteln erschlossen werden, um den Kunden auch einen marktfähigen Wasserstoffpreis anbieten zu können. Für den Elektrolyseur würden drei bis vier Millionen Euro eingeplant. Eine alte, bestehende Gasleitung soll umgewidmet werden, der Bau der Tankstelle sowie einiger neuer Leitungen komme zu den Kosten, die einen höheren Millionenbetrag darstellen.

Ein wesentlicher Punkt in der Entwicklung stellt für Keller die Forcierung und Umsetzung solcher Vorhaben in der Politik dar. »Genehmigungen müssen künftig deutlich beschleunigt und, alle damit verbundenen Prozesse müssen stärker digitalisiert werden. Viel zu viel muss noch an Papier eingereicht werden. Schwer beschäftigt hat uns zudem in der Anfangsphase unseres Projektes noch, dass es nicht wirklich eine Förderlandschaft für diese Größenordnungen von innovativen Wasserstoffprojekten gegeben hat. Wir standen mit unserer Größe zu diesem Zeitpunkt einfach nicht so im Fokus.«

ANFORDERUNGEN AN DIE LEISTUNGSFÄHIGKEIT DES STROMNETZES ERFORDERN MASSIVE INVESTITIONEN

# Strombedarf bis 2035 verdoppelt sich

von CORINNA HINKEL UND ANDREAS FORKE

**B**ereits bis zum Jahr 2030 soll der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch in Deutschland auf mindestens 80 Prozent steigen. Um das zu erreichen, muss der Ausbau der erneuerbaren Energien sehr viel mehr Fahrt aufnehmen als bisher. Die beschleunigte Energiewende stellt auch hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Stromnetze. Um die Strommengen aufnehmen und verteilen zu können, ist ein massiver Netzausbau in allen Spannungsebenen erforderlich, insbesondere jedoch im Verteilnetz. Denn noch stärker als in der Vergangenheit wird es die Aufgabe des Verteilnetzes sein, die volatilen erneuerbaren Energien anzubinden, da in den Stromverteilernetzen der überwiegende Teil der regenerativen Erzeugungsleistung angeschlossen wird.

Avacon stellt daher in den folgenden Jahren mehrere Milliarden Euro für die Energienetze bereit. Dabei fließt der größte Teil in den Netzausbau, insbesondere zum Anschluss und Transport erneuerbarer Energien und in die Digitalisierung der Netze.

## Wachsender Strombedarf erfordert massiven Netzausbau in der Mittel- und Niederspannung

Bis 2035 wird sich der Strombedarf im Avacon-Netz gegenüber heute verdoppeln, die Stromerzeugung verdreifachen und die Zahl der EE-Anlagen um ein Fünffaches ansteigen. Dies ergab eine umfassende Studie, die Avacon in Auftrag gegeben hatte.

Neben dem fortgesetzten Boom bei Windkraft- und PV-Anlagen auf Seiten der Stromerzeugung wird gleichzeitig der Bedarf der Stromverbraucher durch Wärmepumpen, Wallboxen und Heimspeicher im Land massiv ansteigen. Dass dieser Weg konsequent weitergegangen wird, steht außer Frage – eine Herausforderung nicht nur für Verbraucher und Verbraucherinnen, sondern auch für die Netzbetreiber. »Für uns hat der Ausbau der Stromnetze höchste Priorität: Man muss sich vorstellen, in den kommenden zehn bis 15 Jahren müsste die Hälfte aller Straßen in Deutschland erneuert werden. Vor einer ähnlichen Herausforderung stehen wir bei den Stromnetzen«, erklärt Johannes Schmiesing, Abteilungsleiter Innovation bei Avacon. Denn der Strombedarf steigt in allen Netzebenen extrem an. Gleichzeitig wird immer mehr grüner Strom produziert.

Neben einem großen Ausbaubedarf sieht Avacon vor allem die weitere Digitalisierung und Automatisierung im Bereich der Niederspannungs- und



»Für einen effizienten Netzausbau brauchen wir ein genaueres Bild davon, was im Netz passiert – in der Hochspannung wissen wir das heute schon jederzeit genau, in der Niederspannung bisher fast gar nicht.«

Dr. Johannes Schmiesing,  
Abteilungsleiter Innovation  
bei Avacon



Mittelspannungsnetze. Um zu verstehen, was das Stromnetz hier leisten kann, hilft wieder ein Bild aus dem Straßenverkehr. Das Stromnetz funktioniert ähnlich wie ein Straßennetz, mit Routen, Kreuzungen, Signalen und natürlich Verkehr. Und ebenso, wie ein intelligentes Verkehrsleitsystem Fahrzeuge auf möglichst kurze und weniger befahrene Routen leitet, so bietet ein intelligentes Netz die Möglichkeit, den Stromfluss zuverlässiger zu steuern und das Stromnetz besser auszulasten.

Ein intelligentes Stromnetz liefert dem Netzbetreiber die Erzeugungs- und Verbrauchsinformationen, die er benötigt, um »Staus« zu vermeiden, also Kapazitäten flexibel und bedarfsgerecht umzuverteilen. »Für einen effizienten Netzausbau brauchen wir ein genaueres Bild davon, was im Netz passiert – in der Hochspannung wissen wir das heute schon jederzeit genau, in der Niederspannung bisher fast gar nicht«, fasst Johannes Schmiesing zusammen. Dieses Bild werden in Zukunft digitale Ortsnetzstationen mit selbstregelnden Transformatoren liefern: Durch die Echtzeit-Analyse der Energieflüsse können sie Spannungsprobleme erkennen, steuern und ausgleichen. So werden sie zu unverzichtbaren Knotenpunkten für das intelligente Stromnetz.

Von den intelligenten Ortsnetzstationen hat Avacon bereits über 2.000 errichtet. Mit ihrer Hilfe können zudem Störungen schneller behoben und erneuerbare Energien besser ins Netz integriert werden. Parallel führen sie zu einer höheren Digitalisierungsdurchdringung, die für das Netz der Zukunft nötig ist.



Foto: Avacon Netz GmbH

Von der Nordseeküste bis nach Südhessen sorgt Avacon mit einem mehr als 85.000 Kilometer umfassenden Strom- und Gasnetz für eine sichere Energieversorgung.

### Zahl der bearbeiteten Photovoltaik-Anträge verachtacht

Gleichzeitig wächst die Zahl der Menschen, die ihren eigenen Sonnenstrom produzieren wollen, mit rasanter Geschwindigkeit. Lagen 2020 noch knapp 5.000 Anmeldungen von Photovoltaik-Anlagen bei Avacon vor, so liegt diese Zahl nur drei Jahre später mit rund 40.000 Anträgen achtmal so hoch. Tendenz weiter und noch schneller steigend. Um diesem Nachfrageboom gerecht zu werden, richtete Avacon ein digitales Anmeldesystem für PV-Anlagenbetreiber ein, mit dessen Hilfe eine schnellere Bearbeitung der Daten sichergestellt wird. Außerdem wurden und werden neue Stellen geschaffen, um dem gestiegenen Arbeitsaufkommen gerecht zu werden. Damit die Inbetriebnahme so schnell wie möglich erfolgen kann, ist auch der Zeitpunkt der Anmeldung relevant. Leider kommt es immer wieder zu Verzögerungen bei der Inbetriebnahme, weil die Anlagen zu spät, oft erst nach Fertigstellung beim Netzbetreiber angemeldet werden. Aufgrund fehlender rechtlich erforderlicher Unterlagen kann die Anlage dann oft erst Wochen später in Betrieb gehen. Daher ist es wichtig, die Anlage direkt nach dem Vorliegen der fertigen Planung beim Netzbetreiber anzumelden.

### Boom bei erneuerbaren erfordert auch Netzausbau in der Hochspannung

Einem weiteren Ergebnis der Studie zufolge geht Avacon davon aus, dass auf der Erzeugungsseite die den Netzausbaubedarf bestimmende Leistung der

Photovoltaik- und Windkraftanlagen bis 2035 um den Faktor 5 auf 120.000 Megawatt steigen wird. Die Folge: Perspektivisch wird die Aufnahmekapazität der heutigen Hochspannungsnetze an vielen Stellen im Land erschöpft sein, so dass schon jetzt ein weiterer Netzausbau vorbereitet und geplant wird.

Mit der Beschleunigung der Energiewende ist also nicht nur ein starker Ausbau der

erneuerbaren Energien verbunden. Sie bedeutet einen deutlichen Anstieg der Investitionen ins Netz in einem herausfordernden Zins- und Kapitalmarkt. Gleichzeitig ist auch ein erheblicher Aufbau der Ressourcen notwendig, um die Erhöhung der Umsetzungsgeschwindigkeit zu ermöglichen. Sowohl bei Avacon selbst als auch bei allen Beteiligten der entsprechenden Planungs- und Genehmigungsverfahren.



Foto: Avacon Netz GmbH

Ein Avacon-Monteur an einer digitalen Ortsnetzstation

# 3 Fragen an ...

## MEINE UND CLAUS GBR

Die Meine und Claus GbR ist ein 1991 in Osterweddingen (Sülzetal) gegründetes landwirtschaftliches Familienunternehmen, das alle typischen Kulturen der Magdeburger Börde anbaut. Die 2. Generation ist gerade in das Unternehmen eingetreten und erweitert es in Richtung erneuerbare Energien und Grundstücksentwicklungen.



Anne Sophie Claus

## BURGER KÜCHENMÖBEL GMBH

1917 gegründet, hat sich die Burger Küchen GmbH, ein in dritter Generation geführtes Familienunternehmen, zu einer international tätigen Gruppe entwickelt. Heute beschäftigt die Firma 1.200 Mitarbeiter an zwei Standorten.



Chris Bayer

### 1. Welche Auswirkungen hat die derzeitige Energiepolitik für die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens?

Die Energiewende ermöglicht neue Geschäftsfelder für die Landwirtschaft. Landwirte gehören meist zu den größeren Flächeneigentümern im ländlichen Raum und können dadurch auch Flächen für die Erzeugung von regenerativer Energie zur Verfügung stellen. Freiflächenphotovoltaik oder Windenergieanlagen gehen mit weitaus höheren Grundrenten einher als sie durch Ackerbau und Viehzucht erwirtschaftet werden können. Durch die derzeitige Energiepolitik wird der Ausbau der erneuerbaren Energien planungsrechtlich und genehmigungstechnisch vereinfacht. Dies bietet auch der Landwirtschaft, insbesondere im Angesicht der vielfältigen aktuellen Herausforderungen (Klimawandel, Bürokratisierung, Agrarwende), eine Chance zum Aufbau von neuen zusätzlichen Standbeinen.

Auf den anderen Seiten wurden wir kürzlich sehr schmerzhaft von extrem kurzfristigen Politikentscheidungen getroffen, die Streichung der Agrardieselbeihilfen. Dies stellt für uns einen erheblichen Wettbewerbsnachteil gegenüber unseren europäischen und internationalen Wettbewerbern dar und führt zu einem erheblichen Vertrauensverlust in politisches Handeln.

Die Energiekostenerhöhungen der letzten Jahre haben uns stark unter Druck gesetzt und das Unternehmensergebnis negativ beeinflusst. Die nationale Wettbewerbsfähigkeit wurde dadurch aber nur leicht beeinträchtigt, da alle Mitbewerber die gleichen Herausforderungen hatten und haben. Unser Vorteil bisher war, dass wir früh auf eigene Energieerzeugung und Energieeinsparmaßnahmen gesetzt haben. Mit Blick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit wirken sich die hohen Energiekosten in Deutschland nachteilig auf das Geschäft aus.

### 2. Wie bewerten Sie das Potenzial von Energieeffizienzmaßnahmen in Ihrem Unternehmen?

Die landwirtschaftliche Produktion ist durch den Einsatz von Dünger, Diesel und Pflanzenschutz energieintensiv. Der Einsatz von moderner innovativer Landtechnik ermöglicht einen teilflächenspezifischen Einsatz von Dünger, einen zielgenauen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und den punktgenauen Einsatz von Bodenbearbeitungsgeräten. Neue Mähdrescher finden selbstständig die optimalen Einstellungen, um energieeffizient mit maximaler Leistung und minimalen Verlusten zu arbeiten. Die dadurch entstehenden Einsparungen an Diesel, Dünger und Pflanzenschutzmitteln je Hektar sind deutlich bemerkbar.

Dennoch führen die höheren Energiekosten seit der Ukraine-Krise zu einer erheblichen Steigerung der Produktionskosten in der Landwirtschaft.

Unsere Energieeinsparmaßnahmen der letzten Jahre führten zu einer spürbaren Reduktion der eingesetzten Energiemenge je Bauteil. Insgesamt wird unser Stromverbrauch durch den Ausbau der Automatisierung jedoch wieder ansteigen. Der Ausbau der Automation ist aufgrund der angespannten Personalsituation unvermeidbar.

### 3. Welche Erwartungen haben Sie an die Politik in Bezug auf Energie- und Klimapolitik?

Im Umgang mit der Landwirtschaft hat der Staat aktuell keine Verlässlichkeit erkennen lassen. Das verunsichert uns und führt zu großem Unmut gegenüber der Politik in unserer Branche. Unstrittig ist, dass wir eine Energiewende brauchen. Daher ist eine weitere Entwicklung und Unterstützung des Ausbaus erneuerbarer Energien seitens der Politik wichtig. Aufgrund der vergleichsweise niedrigen Stromgestehungskosten sind erneuerbare Energien wettbewerbsfähig und bieten die Chance zu innovativen Ideen und Entwicklungen im ländlichen Raum. Die Energiespeicherung und der Transport sind noch die großen Herausforderungen.

Die aktuelle Energie- und Klimapolitik ist eher schädlich für alle produktiven und energieintensiven Unternehmen in Deutschland, denn sie reduziert die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen und verhindert zukünftige Unternehmensansiedlungen aus dem Ausland.

## FERDINAND WESLING-UNTERNEHMENSGRUPPE

Die Ferdinand Wesling-Unternehmensgruppe betreibt zwei Tochterunternehmen in Staßfurt und Könnern. Sie ist in den Bereichen Baustoff-Logistik, Rohstoffgewinnung und in der Betonwerkstein- und Fertigteilproduktion tätig.



Martin Geck

Die Wesling-Gruppe hat für ihre Aktivitäten in den Einzelgesellschaften grundsätzlich das Energiemanagementsystem nach ISO 50001 umgesetzt. Wir sind bestrebt, die Vorgaben nicht nur zu erfüllen, sondern zu übertreffen – was uns bisher auch gelingt. Wichtig ist, dass im Markt für alle Teilnehmer die gleichen Regeln gelten, das heißt, dass wir als Unternehmen keine Nachteile haben, indem wir durch Umsetzung teilweise sehr kostspieliger Projekte Energie einsparen, aber damit auch weniger wettbewerbsfähig wären in unserer Kostenstruktur. Gerade die Energiepolitik muss langfristig angelegt sein, damit sich Investitionen in Energieeffizienz auch finanzieren lassen. Kurzfristige Änderungen bei den Vorgaben sind kein gangbarer Weg.

In Bereichen der energieintensiven Produktion oder der Logistik gibt es sehr wohl Potenziale. Bei der Umsetzung der ISO 50001 in unserem Unternehmen stellen wir fest, dass wir unsere internen Vorgaben bisher immer übertreffen, also Potenziale nutzen konnten. Das wird natürlich nicht so bleiben, da irgendwann die Potenziale realisiert sind. Dann können nur der technische Fortschritt, Innovationen und Nachfrageänderungen im Markt neue Impulse geben. Ein Beispiel wäre die mögliche Betonsubstitution durch Recyclingstoffe.

Auf jeden Fall ist die Planungssicherheit zu gewährleisten. Dann ist es lebenswichtig für die Unternehmen, dass das Angebot an bezahlbarer Energie sichergestellt wird. Der Rahmen für Innovationen bei den Herstellern von Energieerzeugung, -transport und -nutzung muss gegeben werden, sei es durch Förderungen oder einfachere Genehmigungsverfahren. Die Politik muss den realistischen Rahmen liefern und gute Bedingungen schaffen – etwas daraus zu machen, ist Aufgabe der Unternehmen.

## ENERGIEEFFIZIENZGESETZ

# Neue Verpflichtungen für Unternehmen

**Worum geht es? Mit dem neuen Energieeffizienzgesetz (EnEfG), das zum 18. 11. 2023 in Kraft getreten ist, wurden verbindliche Vorgaben zur Energieeffizienz sowie zur Primär- und Endenergieeinsparung eingeführt.**

### Wer ist betroffen?

Das EnEfG ist adressiert an Unternehmen, Betreiber von Rechenzentren (RZ) und Informationstechnik (IT) sowie Bund, Länder und öffentliche Stellen. »Klimaneutrale« Unternehmen können von den Pflichten des Gesetzes (teilweise) ausgenommen oder befreit werden. Die Details zur Klimaneutralität werden in einer gesonderten Verordnung geregelt, die es aktuell noch nicht gibt.

### Was sind die Ziele?

Das Ziel des EnEfG besteht darin, den End- und Primärenergieverbrauch in Deutschland zu reduzieren, indem die Energieeffizienz gesteigert wird. Bis zum Jahr 2030 strebt das Gesetz eine Senkung des Endenergieverbrauchs um mindestens 26,5 Prozent im Vergleich zu 2008 sowie eine Reduktion des Primärenergieverbrauchs um mindestens 39,3 Prozent an. Bis 2024 soll sich der Endenergieverbrauch um 45 Prozent im Vergleich zu 2008 verringern. Zur Umsetzung dieser Ziele sind Bund und Länder verpflichtet, energieeinsparende Maßnahmen zu ergreifen, wobei die öffentliche Hand eine Vorbildfunktion einnimmt.

### Welche Pflichten kommen auf Unternehmen zu?

Unternehmen werden jeweils ab einem bestimmten jährlichen durchschnittlichen Gesamtendenergieverbrauch innerhalb der letzten drei abgeschlossenen Kalenderjahre nach dem EnEfG verpflichtet. Eine Definition von »Unternehmen« gibt es im EnEfG nicht. Laut BAFA-Merkblatt für das EnEfG ist der Begriff des Unternehmens weit zu verstehen, verpflichtet ist immer die kleinste rechtlich selbstständige Einheit. Der Gesamtendenergieverbrauch muss durch das Unternehmen selbst ermittelt werden, und zwar laut BAFA-Merkblatt zur Ermittlung des Gesamtenergieverbrauchs erstmals zum 18. 11. 2023 rückwirkend für die Jahre 2020, 2021 und 2022.

### ☛ Einrichtung eines Energie- oder Umweltmanagementsystems (EnMS/UMS)

Unternehmen mit einem durchschnittlichen Gesamtendenergieverbrauch von mehr als 7,5 GWh pro Jahr sind dazu verpflichtet, ein Energiemanagementsystem gemäß ISO 50.001 oder ein Umweltmanagementsystem nach EMAS einzurichten und zu betreiben. Die erstmalige Zertifizierung dieser Systeme muss innerhalb von 20 Monaten nach Inkrafttreten bis spätestens 18. 07. 2025 erfolgen. Darüber hinaus sind diese Unternehmen verpflichtet, Energie- und Abwärmepotentiale zu ermitteln und die Wirtschaftlichkeit der resultierenden Maßnahmen gemäß DIN EN 17463 (VALERI) darzustellen. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle behält sich das Recht vor, Stichprobenkontrollen durchzuführen.

Bei Verstößen gegen diese Bestimmungen können Geldbußen in Höhe von bis zu 100.000 Euro verhängt werden.

**Erstellung und Veröffentlichung von Umsetzungsplänen**

Unternehmen mit einem durchschnittlichen Gesamtenergieverbrauch von mehr als 2,5 GWh pro Jahr sind dazu verpflichtet, innerhalb von drei Jahren konkrete Umsetzungspläne für sämtliche wirtschaftlich identifizierte Endenergieeinsparmaßnahmen zu erstellen und

anfallenden Abwärme an die Bundesstelle für Energieeffizienz übermitteln und aktuell halten. Diese Informationen werden auf einer Plattform für Abwärme bereitgestellt. In Bezug auf die Übergangsfristen müssen Unternehmen die Informationen erstmals bis zum 1. Januar 2024 an die Bundesstelle für Energieeffizienz übermitteln. Aufgrund des kurzen Zeitfensters zwischen dem Inkrafttreten des Gesetzes und der Informationspflicht hat das Bundeswirtschaftsministerium die Übermittlungsfrist und die entsprechende Bußgeldbewehrung jedoch um sechs Monate ausgesetzt.

**Pflichten für Betreiber von Rechenzentren / Betreiber von IT**

Betreiber von Rechenzentren haben verschiedene Verpflichtungen zu erfüllen. Ein Rechenzentrum wird gemäß folgender Definition festgelegt als »eine Struktur oder eine Gruppe von Strukturen, die für die zentrale Unterbringung, Verbindung und den Betrieb von IT- und Netzwerk-Telekommunikationsausrüstungen zur Erbringung von Datenspeicher-, Datenverarbeitungs- und Datentransportdiensten sowie Anlagen und Infrastrukturen für die Leistungsverteilung, Umgebungskontrolle und das erforderliche Maß an Resilienz und Sicherheit, das für die Erbringung der gewünschten Dienstverfügbarkeit erforderlich ist – mit jeweils einer nicht redundanten elektrischen Nennanschlussleistung ab 300 kW (ausgenommen sind sogenannte Netzknoten)«. Betreiber von Rechenzentren haben folgende neue Pflichten:

1. Pflicht zum Erreichen bestimmter Energieverbrauchseffektivitätswerte (PUE-Werte),
2. Pflicht zur anteiligen Wiederverwendung von Energie,
3. Pflicht zur bilanziellen Deckung des Stromverbrauchs durch erneuerbare Energien,
4. Pflicht zur Einrichtung eines Energiemanagementsystems oder Umweltmanagementsystems,
5. Pflicht zur jährlichen Veröffentlichung von Informationen mit Übermittlung an den Bund und
6. Informationspflicht dem Kunden gegenüber.

Für Betreiber von Informationstechnik gilt lediglich die unter 4. genannte Pflicht. Ein Betreiber von Informationstechnik ist definiert als jemand, der Informationstechnik innerhalb eines Rechenzentrums mit einer nicht redundanten Nennanschlussleistung ab 50 kW entweder als Eigentümer oder mit vergleichbaren Nutzungsrechten unterhält, ohne selbst Betreiber des Rechenzentrums zu sein, in dem die Informationstechnik unterhalten wird.



Foto: Kostiantyn - stock.adobe.com

zu veröffentlichen. Die wirtschaftliche Bewertung erfolgt gemäß der VALERI-Norm, wobei sich ein positiver Kapitalwert bei höchstens 50 Prozent der Nutzungsdauer von maximal 15 Jahren ergeben muss. Die Umsetzungspläne müssen innerhalb der dreijährigen Frist erstellt und publiziert werden. Die Vollständigkeit und Richtigkeit der Pläne müssen vor der Veröffentlichung von einem Zertifizierer, Umweltgutachter oder Energieauditor bestätigt werden. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle behält sich das Recht vor, Stichprobenkontrollen durchzuführen. Bei Nichteinhaltung dieser Bestimmungen können Geldbußen in Höhe von bis zu 50.000 Euro verhängt werden.

**Abwärme-Pflichten: Erste Meldung bis 1. 7. 2024**

Unternehmen, deren durchschnittlicher Gesamtenergieverbrauch mehr als 2,5 GWh pro Jahr beträgt, sind verpflichtet, gemäß dem Stand der Technik die Entstehung von Abwärme zu vermeiden, die anfallende Abwärme auf den technisch unvermeidbaren Anteil zu reduzieren und sie, soweit möglich und zumutbar, wiederzuverwenden. Diese Verpflichtungen gelten unter Berücksichtigung technischer, wirtschaftlicher und betrieblicher Belange des Unternehmens.

Von diesen Verpflichtungen ausgenommen sind genehmigungsbedürftige Anlagen nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG), sofern speziellere Anforderungen an die Abwärme bestehen. Jährlich bis zum 31. März und zusätzlich auf Anfrage von potenziellen Abnehmern müssen Unternehmen die Informationen bezüglich der

**IHK-ANSPRECHPARTNERIN**

**Kathleen Ardel**

Tel.: 0391/5693-451

kathleen.ardelt@magdeburg.ihk.de



# Energieträger für die Zukunft

von STEFAN SCHÜNEMANN, JENS WARTMANN UND ANGELA KRUTH

**W**asserstoff, Methanol oder Ammoniak. Als Gesellschaft sind wir auf der Suche nach neuen Energieträgern, die als grüne, umwelt- und ressourcenschonende Technologien großtechnisch, sicher, handhabungsfreundlich und möglichst kosteneffizient einen entscheidenden Beitrag zur raschen Dekarbonisierung der Industrie und Gesellschaft leisten. Wir wissen, dass ist eine sehr herausfordernde Aufgabe. Der Wettbewerb um die besten Lösungen ist im vollen Gange. Die Vor- und Nachteile der einzelnen Ansätze beeinflussen sich gegenseitig. Klar ist daher, wir werden eine Übergangszeit benötigen, und es wird nicht nur die eine Lösung geben. Für verschiedene Anwendungen können sich unterschiedliche Lösungen herauskristallisieren. Daher ist es sinnvoll, sich auch im Transfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft mit den verschiedenen Lösungsansätzen zu befassen. Grüne Ammoniak-Technologien stellen hierbei einen der Schwerpunkte dar.

## Ammoniak als Energieträger

Zunächst ist Ammoniak (NH<sub>3</sub>) einer der am meisten produzierten chemischen Grundstoffe weltweit. Es existiert bereits eine Infrastruktur für Speicherung und Transport. In Deutschland erfolgt dieser hauptsächlich auf dem Wasser- und Schienenweg. Zudem ist Ammoniak auch pipelinefähig. Der bisher am häufigsten verwendete großtechnische Produktionsprozess basiert auf dem Haber-Bosch-Verfahren. Die Gase Stickstoff und Wasserstoff reagieren unter hohem Druck und hohen Temperaturen an einem Eisenkatalysator. Das Verfahren ist allerdings schädlich für das Klima. Der Wasserstoff (H<sub>2</sub>) wird bisher aus Erdgas oder Kohle reformiert, wobei Treibhausgas freigesetzt werden. Klimafreundlich kann man hingegen Wasserstoff unter Einsatz von Solar- oder Windstrom und Wasser durch Elektrolyse gewinnen. Um in einem weiteren Schritt Ammoniak zu erzeugen, werden Stickstoff-Moleküle mittels eines Katalysators in Stickstoffatome aufgespalten, die dann mit den Protonen und Elektronen zu NH<sub>3</sub> reagieren. In großer Skala erfordert dies bisher einen kontinuierlichen Betrieb, der mit fluktuierenden erneuerbaren Energien nur begrenzt vereinbar ist. Hier sind neue Technologien notwendig, die z. B. auch eine dezentrale Erzeugung für saisonale Spitzenbedarfe ermöglichen.

Gegenüber der Produktion kohlenstoffbasierter synthetischer Energieträger, wie Methan oder Methanol, hat das stickstoffbasierte Ammoniak einen entscheidenden Vorteil. Der benötigte Stickstoff ist mit nahezu 80 Prozent der Hauptbestandteil der Atmosphäre und damit überall verfügbar. Hinzu kommt, dass Ammoniak im verflüssigten Zustand gegenüber reinem Wasserstoff etwa 50 Prozent mehr Energie pro Kubikmeter enthält. Und, um es zu verflüssigen, reicht ein bereits moderater Druck aus. Damit ist Ammoniak für eine Energiespeicherung und den Transport geeignet. Zu verhehlen ist jedoch nicht, dass Ammoniak giftig ist und das Einatmen hochkonzentrierter Gase tödlich wirken kann. Die Handhabung erfordert also spezifische Sicherheitsvorkehrungen.

Grüner Ammoniak könnte als Kraftstoff für die motorische Verbrennung oder in der Brennstoffzelle genutzt werden. Das kann beispielsweise durch eine partielle Aufspaltung in Wasserstoff oder die direkte Nutzung erfolgen. Eine mögliche Anwendung von grünem Ammoniak wird dabei in der Binnen- und Seeschifffahrt gesehen. Dort sind der Grundstoff und seine Handhabung als Logistikgut bereits bestens bekannt. Übrigens ist der Einsatz von Ammoniak in der Mobilität nicht neu. So fuhren – gut dokumentiert – vor etwa 80 Jahren in Belgien Busse mit Ammoniak als Kraftstoff.

## CAMPFIRE-Konsortium im WIR!-Programm

Die Institut für Kompetenz in AutoMobilität – IKAM GmbH aus Magdeburg, ein Entwicklungsdienstleister und Transferunternehmen zwischen der Wissenschaft und Wirtschaft, dessen Gesellschafter die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sowie die Industrie- und Handelskammer Magdeburg sind, ist bereits seit einigen Jahren Partner eines Entwicklungskonsortiums aus Wissenschaft und Industrie für grüne Ammoniak-Technologien als regenerativer Energieträger. Wie kam es dazu?

Anfang des Jahres 2014, nachdem in den beiden Jahren zuvor im IKAM gemeinsam mit der damaligen FuelCon AG ein kleines Batterie- und Brennstoffzellen-Testzentrum in Betrieb gegangen war, wurde auf Initiative regionaler Unternehmen aus unserem Kammerbezirk im IKAM das Kooperationsnetzwerk »BiS-Net: Brennstoffzellen in Serie« aufgebaut. Es kamen überregionale Partner und Forschungseinrichtungen hinzu, so z. B. das Zentrum für Brennstoffzellentechnik (ZBT) aus Duisburg

und das Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP) aus Greifswald. Mit den umgesetzten Projekten konnte die deutschlandweite Vernetzung der IKAM GmbH vorangetrieben werden. Als im Jahr 2017 sich unter der Leitung des INP, der Hochschule Stralsund und des IKEM e. V. aus Berlin eine Gruppe von Interessenten zusammenfand, um in einem siebenmonatigen Prozess ein Konzept u. a. für innovative maritime Technologien zu entwickeln, war die IKAM GmbH als überregionaler Partner von Beginn an involviert. Mit ihrem Geschäftsführer Dr. Stefan Schünemann beteiligte sich die IKAM an der Netzwerkbildung, der Technologiebewertung und -auswahl sowie an der Strategieentwicklung.

Im Ergebnis dieses Konzeptprozesses und deutlich vor der Energiekrise fiel die Entscheidung der Partner, sich mit einem Bündnis in der Region Nord-Ost um die Städte Rostock, Stralsund, Greifswald und den nördlichen Teil der Uckermark auf das Innovationsfeld grüner Ammoniak-Technologien für die maritime Wirtschaft zu konzentrieren. Das Partnerbündnis bewarb sich unter dem Namen »CAMPFIRE« mit dem Thema »Wind und Wasser zu Ammoniak – maritimer Kraftstoff und Energiespeicher für eine emissionsfreie Zukunft« für eine Umsetzung im Förderprogramm »WIR! – Wandel durch Innovation in der Region« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und erhielt den Zuschlag. Seitdem ist die IKAM GmbH ein Bestandteil des Strategiekernteams des Bündnisses. Die Schwerpunkte der Arbeiten konzentrieren sich auf Dünnschichttechnologien für elektrokeramische Membranen und Katalysatoren als Herzstück der Energietechnologien, auf Technologien für die dezentrale Erzeugung von grünem Ammoniak, auf neue maritime Antriebe sowie auf die rechtlichen, ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen. Mittlerweile hat sich CAMPFIRE bereits als eine Marke etabliert, und das Konsortium ist ein anerkannter Expertenkreis im überregionalen und zunehmend auch im internationalen Fachumfeld. Gegenwärtig steht das Konsortium vor der Inbetriebnahme eines Schiffsdemonstrators mit einem Ammoniak-Antrieb, welcher als ein schwimmendes Labor die Inbetriebnahme und den Regelbetrieb erforschen und testen kann. Weitere Fachinformationen zum CAMPFIRE finden Sie auf der Webseite [www.wir-campfire.de](http://www.wir-campfire.de).

## CAMPFIRE im TransHyDE-Verbund

Im Jahr 2021 erweiterte sich das Themenspektrum des CAMPFIRE-Bündnisses. Im Rahmen der Leitprojekte Wasserstoff des BMBF entstand das Verbundprojekt »TransHyDE«, welches in mehreren Themenschwerpunkten eine Wasserstoff-Infrastruktur u. a. für Import, örtliche Verteilung und Speicherung von Wasserstoff entwickeln soll. CAMPFIRE wirkt im TransHyDE-Verbund zusätzlich als ein Umsetzungsprojekt und hat die Aufgabe, Technologien für den Transport, für die Speicherung und den Einsatz von grünem Ammoniak zu entwickeln und zu demonstrieren. Das schließt Ammoniak als eine Transportlösung für grünen Wasserstoff ein. Neben den reinen Schiffsanwendungen für den Transport und die Betankung ist auch die landseitige Energieversorgung zu betrachten. Eine Übertragung der



Das Ammoniak-Tankschiff Odin

Entwicklungsergebnisse auf u. a. Schienentransportlösungen, BHKWs, ammoniak-betriebene Wasserstoff- und Stromtankstellen sowie neue Logistikketten über Schiffe, LKW, Bahn und Pipelines ist angestrebt.

Ein wesentlicher Bestandteil dieser Aufgabe im CAMPFIRE-Verbund, welcher mittlerweile auf fast 70 Partner angewachsen ist, stellt die Errichtung des CAMPFIRE Open Innovation Lab (COIL) in Rostock-Poppendorf dar. Dabei handelt es sich um eine Innovations- und Demonstrationsinfrastruktur, im Wesentlichen ausgeführt als ein Freiflächeninkubator, auf dem die entwickelten Technologien im Technikums- und Industriemaßstab getestet und für einen Transfer in Produkte und Verfahren vorbereitet werden können. Dabei wird eine Kooperation mit dem YARA-Werk in Poppendorf angestrebt, was insbesondere Vorteile hinsichtlich reduzierter Investitionskosten, den Regelbetrieb der Testumgebung und einer Bündelung der Kompetenzen erwarten lässt. Für die Umsetzung ihrer übernommenen Aufgaben bei der Konzipierung des COIL ist die Magdeburger IKAM GmbH seit 2023 auch an diesem Standort personell präsent.

Welche Vorteile kann die Verbindung zu CAMPFIRE und dem COIL für unsere Wirtschaftsregion bringen? Neue Technologien der klimaschonenden Energietechnik mit Erzeugung, Speicherung, Weiterleitung und Anwendung, aber auch neue Antriebe in der Mobilität erfordern einen hohen Aufwand hinsichtlich der Überführung in Produkte. Zum einen adressiert es den erforderlichen technologischen Weg. Da führt an der Testung und Prüfung im Realbetrieb nichts vorbei. Zum anderen sind auch Themen wie Sicherheit, Qualifizierung und die Gestaltung des notwendigen Rechtsrahmens einschließlich der gesellschaftlichen Akzeptanz wichtige Bausteine für den Erfolg, den wir nur kooperativ lösen können. Daher wird auch in Zukunft ein Zugriff auf Infrastrukturen und Kompetenzen wichtig sein. Die Mitwirkung von Netzwerkspezialisten ermöglicht auch die Heranführung von Unternehmen unseres Wirtschaftsraumes an diese neuen Themenstellungen, wenn den regionalen Unternehmen dafür die Zeit als reif erscheint.

Mit dem neu errichteten »Center for Method Development« der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg in Barleben und dem IKAM haben wir bereits für die Mobilität bis zum PKW-Segment sowie in den Anwendungssektoren leichter und im Einzelnen auch schwerer Nutzfahrzeuge eine gute Infrastruktur zur Entwicklung und Testung moderner Technologien der Mobilität, die auch überregionale Interessenten anzieht. Die HYPOS-Initiative u. a. mit Elektrolyse, Kavernenspeicherung sowie die Pilotanlage für grünes Methanol in Leuna sind hervorragende Beispiele für weitere Anwendungsbereiche neuer Energietechnologien und die Kompetenz in der Region.

Verbinden wir uns mit anderen Kompetenznetzwerken, wie es CAMPFIRE für grünen Ammoniak darstellt, erweitern unsere Zugänge wie z. B. in die Region Chemnitz oder in das Ruhrgebiet - zukünftig auch international, erhalten wir uns im Wettkampf der verschiedenen Energieträger und Lösungsansätze sowie auch hinsichtlich des breiten Spektrums der unterschiedlichen Leistungsklassen von Produkten und Verfahren einen Zugang für die Wissenschaft und die Wirtschaft unserer Region.

### Kontakt:

IKAM GmbH, Geschäftsführer  
Dr.-Ing. Stefan Schünemann  
stefan.schuenemann@ikam-md.de

## ALSTOM IN STENDAL

# Rangierlokomotiv fährt mit Wasserstoff

**ALSTOM ist ein weltweiter Marktführer im Bereich Transport. Wir schaffen intelligente Innovationen, um den Anforderungen an Mobilität von heute und morgen gerecht zu werden. Im Bereich Service bietet die Alstom Lokomotiven Service GmbH mit mehr als 280 Mitarbeitern an den Standorten Stendal, Waibstadt und Chemnitz sämtliche Service- und Instandhaltungsdienstleistungen für Schienenfahrzeuge und Schienenfahrzeugkomponenten inklusive Fieldservice und kompletter Wartungsverträge für die Kunden an. Jeder Alstom-Mitarbeiter ist Teil des Alstom-Konzerns mit insgesamt 75.000 Beschäftigten weltweit.**

Perspektivisch stellt das Werk in Stendal für jeden Berufsanfänger ein Sprungbrett in die große, weite Welt bereit. Zur Absicherung und Aufbau neuer Kompetenzen und Unterersetzung des Wachstums erhalten momentan zwölf Auszubildende das berufliche Rüstzeug in den Berufszweigen Mechatronik, Lackierung, Schlosserei und Schweißen. Die klassischen Bewerbungsrituale, fokussiert auf Zensuren, Zeugnisse und Lebenslauf, sind wichtig, jedoch stehen vielmehr die gezeigte Motivation, der Wille zur Teamarbeit deutlich im Vordergrund. Handwerkliche Kompetenz und Hands On Management sind hier die Hebel für den Erfolg, die Komplexität und Vielfalt der Aufgaben sind anders nicht beherrschbar.

Aktuell sind ca. 300 Lokomotiven bei der Alstom Lokomotiven Service GmbH in der Betreuung, die Auftragsbücher sind schon heute für die kommenden Jahre gut gefüllt. Der Auftragsumfang umfasst Schienenfahrzeuge aller Art, zur Reparatur, zur Überholung oder zur technischen Herztransplantation, dem Re Traction. Möglich machen das neue Entwicklungen, die alte Dieselloks auf Strom und oder sogar umweltfreundlichen Wasserstoff umstellen.

Gelegentlich lässt sich das Werk dabei an Aktionstagen in die Karten gucken. Sich zu öffnen, ist wichtig, denn das Werk ist in der Region und mit der Region stark verwachsen.



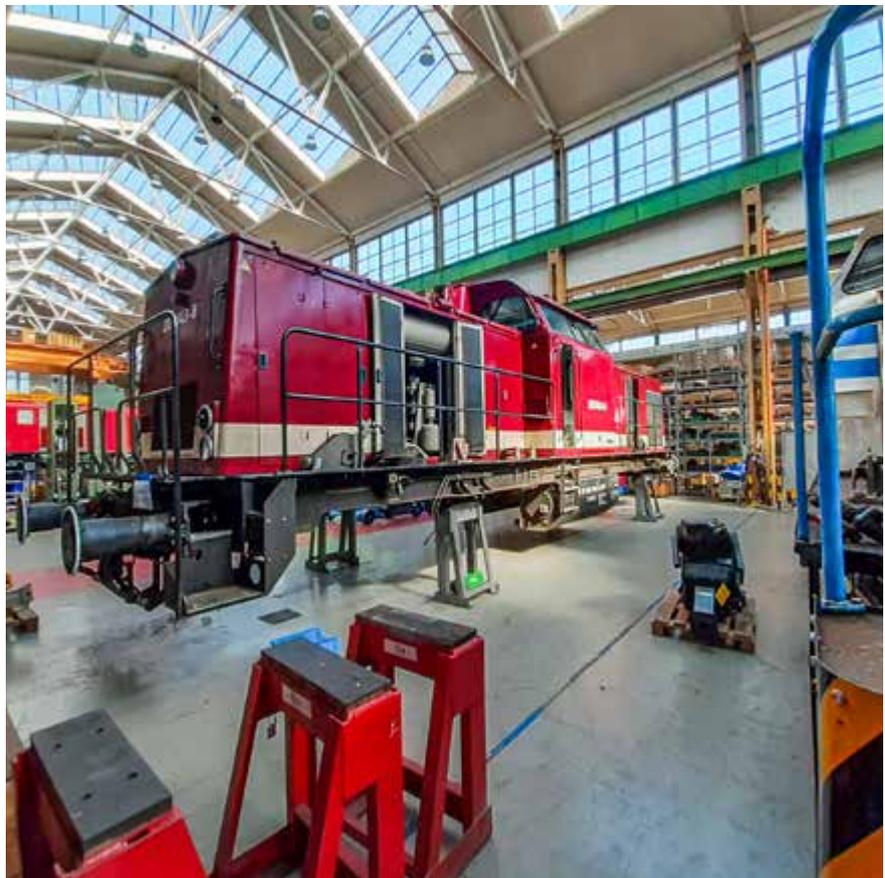
Mit dem Projekt »H2-ICE-LOC« soll der Schienengüterverkehr emissionsfrei werden.

**Was ist Innovation? In Stendal ist es die intelligente Verbindung des ottomotorischen Kurbeltriebes mit Wasserstoff. Die innovative Art der Einleitung und Verarbeitung des Gases führt zum CO<sub>2</sub>-freien Verbrenner!**

Das ist ein großes Thema für Rangier-Lokomotiven. Idee und Umsetzung kommen aus dem Werk Stendal. Schon im November 2022 konnte ein Prototyp einer Rangierlok mit Wasserstoffantrieb vorgestellt werden, das Produkt wird 2024/25 in Serie gehen.

Die Nachfrage nach dieser Lösung ist enorm. Die Betreiber von Rangierlokomotiven stehen vor immer strengeren Umweltauflagen, ein Ende ist nicht absehbar. In einigen Regionen oder Städten wird der Betrieb von Lokomotiven inzwischen mit Zugangsentgelten geregelt. Für eine klassische Diesellok müssen Logistikunternehmen 20 bis 25 Euro je Zufahrt zahlen, bei einer Hybridlok sind es nur noch 10 Euro. CO<sub>2</sub>-neutral angetriebene Fahrzeuge, wie die Wasserstofflok aus Stendal, haben an der Stelle freie Fahrt.

Gelebte Nachhaltigkeit besteht aus Bewahren, Erhalten und Verbessern. Das ist ressourcenschonend, und der Umgang mit wertvollen Rohstoffen rechnet sich auch für die Auftraggeber.



Im Alstom-Werk in Stendal arbeitet man an zukunftsweisenden Projekten.

Fotos: Alstom Lokomotiven Service GmbH



Foto: IHK Magdeburg

Präsentierten die Ergebnisse der Konjunkturumfrage (v. l.): Prof. Dr. Thomas Brockmeier (Hauptgeschäftsführer der IHK Halle-Dessau), Prof. Dr. Steffen Keitel (Präsident der IHK Halle-Dessau), Klaus Olbricht (Präsident der IHK Magdeburg) und André Rummel (Hauptgeschäftsführer der IHK Magdeburg)

GEMEINSAME KONJUNKTURUMFRAGE DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERN IN SACHSEN-ANHALT

# Erholung bleibt aus – Ruf nach Reformen

von TORSTEN SCHEER

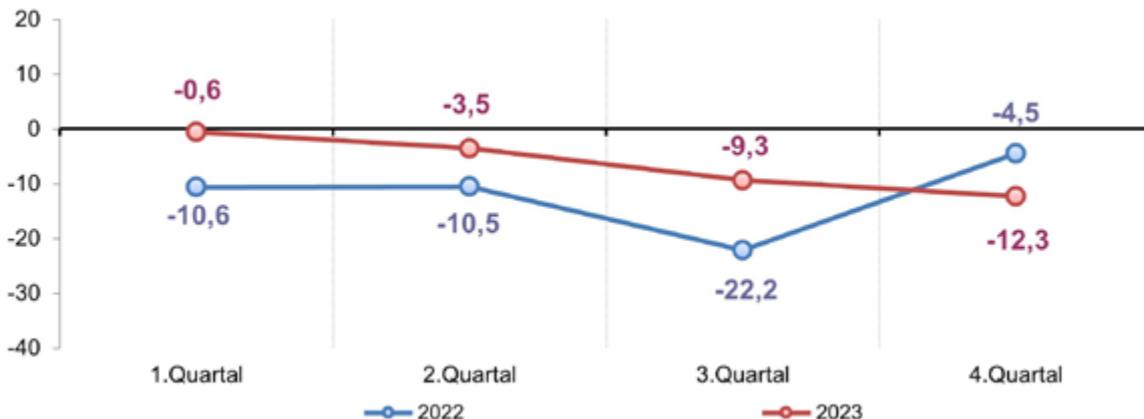
Die für das vergangene Jahr erhoffte konjunkturelle Erholung der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt ist ausgeblieben. Für dieses Jahr sind die Aussichten kaum besser. 43 Prozent der Unternehmen rechnen in den kommenden Monaten mit einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Das sind die zentralen Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern (IHKn) Halle-Dessau und Magdeburg.

Der IHK-Geschäftsklimaindex lag Ende 2023 mit minus 12,3 Punkten deutlich unterhalb des Vorjahreswertes. Betroffen sind mit Ausnahme des Dienstleistungsgewerbes alle Branchen. Sein Rekordtief hatte der Wert im Herbst 2022 mit minus 22,2 Punkten erreicht. Der Geschäftsklimaindex fasst zusammen, wie die Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage und ihre Zukunftsaussichten einschätzen.

Geradezu »im freien Fall« sind die

Investitionsabsichten der Unternehmen, berichtete Klaus Olbricht, Präsident der IHK Magdeburg. »Der entsprechende Wert lag Ende vergangenen Jahres bei minus 20,4 Prozentpunkten und somit auf dem tiefsten Stand seit der Finanzkrise«, erläuterte Olbricht. Besonders betroffen seien das Baugewerbe, der Handel und das Gastgewerbe. Würde investiert, habe die Bestandserhaltung nach wie vor höchste Priorität. Kapazitätserweiterungen würden nur

Geschäftsklima Gesamtwirtschaft



noch selten geplant. »Immer noch werden die Unternehmen durch Probleme wie hohe Energiekosten, anhaltender Fachkräftemangel und aufwändige Bürokratie stark beeinträchtigt«, betonte Olbricht.

Prof. Dr. Steffen Keitel, amt. Präsident der IHK Halle-Dessau, ergänzte: »Wir befinden uns auf bestem Wege in eine ausgedehnte Dauerkrise, wenn sich an den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nicht endlich etwas ändert!« Deutschland sei »in einer völlig surrealen Situation«, sagte Keitel. »In Zeiten größten Fachkräftemangels, in denen unsere Unternehmen händeringend nach Fachkräften suchen, bezahlen wir Millionen von erwerbsfähigen Menschen fürs Nichts-Tun. Und wir erhöhen jetzt sogar diese ‚Bezahlung‘ durch die Bürgergeldhöhung.« Die Bundesregierung habe bei den Ausgaben Maß und Mitte verloren.

Keitel forderte »eine technologieoffene Energiepolitik, die auf bezahlbare Energie und Versorgungssicherheit setzt«. Dies schließe die Schiefergasförderung in Deutschland und ans Netz gehende emissionsfreie und grundlastfähige Kernkraftwerke ein. Zu den dringenden Aufgaben gehörten außerdem eine deutliche Senkung der Steuer- und Abgabenlast

der Unternehmen sowie der wirkungsvolle Abbau bürokratischer Belastungen auch durch die Streichung überflüssiger Regelungen und überflüssiger Stellen im öffentlichen Dienst.

»Wir haben keine Zeit zu verlieren«, erklärte Keitel. Die Reformunfähigkeit oder -unwilligkeit der Bundesregierung führe dazu, »dass die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen schwindet«. Nicht ohne Grund sei die sachsenanhaltische Wirtschaft im vergangenen Jahr erheblich geschrumpft. »Wir sehen auch keine positiven Signale, dass es in diesem Jahr viel besser werden würde.«

Die beiden IHK-Präsidenten erinnerten an den Offenen Brief der ostdeutschen Industrie- und Handelskammern an Bundeskanzler Olaf Scholz, in dem sie eine deutliche Kurskorrektur einfordern. Im Jahr 2003 habe sich Deutschland schon einmal in einer lähmenden Dauerkrise befunden, sagte Keitel. »Auch damals waren die Ursachen jahrzehntelang verschlafene Reformen und fehlende Leistungsanreize durch ein überbordendes Sozialsystem.«

Der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder habe daraufhin mit der Agenda 2010 mutige Reformen angestoßen, die das Land spürbar vorangebracht hätten. »Wir sind heute im

Jahr 2024 wieder an solch einem Punkt angelangt«, konstatierte Keitel. »Wirtschaft und Gesellschaft brauchen nun einen ebensolchen politischen Mut wie damals und eine ebensolche politische Verantwortung. Es ist Zeit für eine Agenda 2030!«

**Hintergrund:** Die Landesarbeitsgemeinschaft der beiden Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt (LAG) besteht seit 1997 und vertritt die Interessen von rund 110.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft in Sachsen-Anhalt. Die Landesarbeitsgemeinschaft führt Umfragen unter ihren Mitgliedsunternehmen durch, erarbeitet fachliche Stellungnahmen und vertritt das Gesamtinteresse der Unternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Bei der Konjunkturumfrage wird vier Mal im Jahr eine repräsentative Stichprobe aus den Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammern befragt. Sowohl die Befragung als auch die Auswertung und Hochrechnung der Ergebnisse erfolgen nach anerkannten wissenschaftlichen Methoden. In Sachsen-Anhalt nehmen jeweils rund 900 Unternehmen daran teil.

## Klartext

Das war nicht nur das Motto des Neujahrsempfangs der IHK Magdeburg am 9. Januar 2024. Klartext ist, was sich viele Unternehmerinnen und Unternehmen dieser Tage wünschen. Die Besorgnis um die eigene und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist unverändert groß. Das zeigen nicht nur die Konjunkturergebnisse am aktuellen Rand. Dies spiegelt sich auch in zahlreichen Gesprächen, unseren Ausschusssitzungen und in an uns adressierten E-Mails und Briefen.

Der Heringsdorfer Kreis, der Zusammenschluss der ostdeutschen Industrie- und Handelskammern, hat sich in einem offenen Brief erneut mit grundlegenden Forderungen an Bundeskanzler Olaf Scholz gewandt. Die darin formulierten Probleme und Sorgen der Unternehmenschaft sind vielfältig, bspw.:

- anhaltende Unbeständigkeit in den Fragen von Versorgung und Kostenbewältigung für Energie,
- fehlendes Bekenntnis der Bundesregierung zu Technologieoffenheit im Energiebereich,
- massiv steigende regulatorische Anforderungen statt bürokratischer Entlastung.

Über all dem steht aber ein generelles Problem. Die Wirtschaft fühlt sich ungehört. Es fehlt der offene und kritische Austausch zwischen Politik und Wirtschaft. Ein Austausch auf Augenhöhe, mit einem hinreichenden Zeitvorlauf, um alle Meinungen einzuholen, gemeinsam abzuwägen und für alle tragbare, nachvollziehbare und vor allem umsetzbare Festlegungen zu treffen. Es ist Zeit

für Klartext. Es ist Zeit für eine umfassende und gründliche Erklärung, welche Ziele der Wirtschaftsstandort Deutschland erreichen und wofür er in den kommenden 10 Jahren stehen will.

Und dies ist keine Frage einer einzelnen Regierung. Deutschland benötigt ein legislaturübergreifendes wirtschaftspolitisches Leitbild, in welchem wissenschaftlich fundiert die zentralen Herausforderungen wie der Arbeitskräftemangel, die Digitalisierung, die Bildung, der Abbau des Bürokratismus, die stabile und bezahlbare Energieversorgung, der Infrastrukturerhalt und -ausbau adressiert werden. Es müssen verbindliche Zeitpläne und Maßnahmen konzipiert werden, wie die Probleme konzertiert bewältigt werden können.

Die aktuellen Herausforderungen und die gesamte Transformation unserer Wirtschaft können nur gemeinsam angegangen und erfolgreich bewältigt werden. Wir müssen uns an einen Tisch setzen und Klartext sprechen. Der Brief an unseren Bundeskanzler muss der letzte seiner Art sein – es wurde genug geschrieben.

Wir müssen reden! Und dann gemeinsam handeln!

**Zum vollständigen Brief des Heringsdorfer Kreises**



**Zu den wirtschaftspolitischen Positionen der IHK Magdeburg**





Zahlreiche Bürger und offizielle Vertreter aus der Region waren in Lüderitz dabei.

Fotos: ct-press



Beim Spatenstich dabei waren Verkehrsministerin Lydia Hüskens (2. v. r.), SPD-Bundestagsabgeordnete Franziska Kersten, IHK-Verkehrsausschussvorsitzender Falk Hoppe und IHK-Hauptgeschäftsführer André Rummel (l.).

NEUER A14-ABSCHNITT FREIGEgeben

## Altmark am Autobahnnetz

von CHRISTIAN WOHLT

**Donnerstag, 14. Dezember 2023, 12.59 Uhr: »Ihr könnt aufmachen!«** Mit diesen Worten hat Steffen Kauert, Leiter der Außenstelle Magdeburg der Autobahngesellschaft, Geschichte geschrieben. Die Freigabe des A14-Abschnitts zwischen Dolle (Anschlussstelle Tangerhütte) und Lüderitz war nicht nur für ihn ein ganz besonderes Ereignis. **Denn damit ist die Altmark jetzt offiziell am bundesweiten Schnellstraßennetz.**

Die Freigabe dieses A14-Abchnitts bringe eine bessere Anbindung der Region an die Landeshauptstadt und das gesamte überregionale Verkehrsnetz. »Besonders für die Altmärker, die sich die Autobahn sehnlichst wünschen, ist das ein gutes und wichtiges Signal«, sagte Verkehrsministerin Lydia Hüskens (FDP) bei der Freigabe. Baubeginn für den Lückenschluss zwischen den Autobahnkreuzen Schwerin und Magdeburg war im Jahr 2011. Im November 2014 wurde der erste Abschnitt bei Colbitz übergeben. In Sachsen-Anhalt folgte im Jahr 2020 das Stück bis Dolle.

Von Anfang an kämpft die Bürgerinitiative BASTA 14 für das Projekt. Deren langjähriger Vorsitzender, Burkhard Krüger, schwärmte immer wieder davon, bald auf der fertigen Piste an die Ostsee zu fahren. Es sollte nicht sein. Der Osterburger ist 2023 verstorben. Seine Mitstreiter zeigten aber bei der Veranstaltung erneut Flagge. Klagen von Umweltschützern sowie neue gesetzliche Vorgaben verzögerten und verteuerten das Projekt immer wieder. Inzwischen ist von 1,9 Milliarden Euro für die insgesamt 155 Kilometer lange Strecke die Rede. Dennoch wächst die A14-Nordverlängerung nun zügig zusammen.

Am 4. Dezember wurde bei Wolmirstedt (Landkreis Börde) der erste Spatenstich für einen weiteren Abschnitt gesetzt. Die Strecke von der Anschlussstelle Dahlenwarsleben bis Wolmirstedt wird von der Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES) gebaut. Sie

umfasst rund 11,5 Kilometer und schließt an die bereits fertige A14 Dresden – Magdeburg an und beinhaltet eine weitere Anschlussstelle an der B71 zur Anbindung der Kreisstadt Haldensleben. Architektonisches Kernstück ist eine knapp 80 Meter lange Überführung des Mittellandkanals.

Baurecht für dieses A14-Stück besteht bereits seit Ende 2020. Die Klage einer Privatperson gegen den Planfeststellungsbeschluss wurde im September 2021 zurückgenommen. Im Rahmen der Bauvorbereitungen wurden unter anderem archäologische Untersuchungen durchgeführt, Leitungen umverlegt sowie Umwelt- und Artenschutzmaßnahmen ausgeführt. Für den eigentlichen Straßenbau sind vier Jahre vorgesehen.

Zwischen den Anschlussstellen Wolmirstedt und Lüderitz rollt nun auf knapp 30 Kilometern bereits der Verkehr. Das neu freigegebene Stück hat 181 Millionen Euro gekostet. Baubeginn dafür war im Sommer 2018. Die Strecke bis Stendal soll 2025 fertig sein. Knapp 70 Kilometer der A14-Nordverlängerung (26 in Mecklenburg-Vorpommern und 14 Kilometer im Land Brandenburg) sind insgesamt fertig. Auch die anderen Abschnitte in Sachsen-Anhalt sind in Bauvorbereitung bzw. im Bau. Wann Krügers Traum wahr wird und man von Magdeburg durchgehend an die Ostsee fahren kann, steht dennoch weiter in den Sternen. Für einen Abschnitt im Land Brandenburg fehlt noch immer das Baurecht.



Burghard Krüger (Mitte) 2018 beim Spatenstich für den A14-Abschnitt bis Lüderitz mit dem damaligen Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer und Osterburgs Bürgermeister Nico Schulz sowie regionalen Abgeordneten.



Foto: IHK Magdeburg

## NEUER IHK-GESCHÄFTSFÜHRER IN DER ALTMARK Engagement für die Region

Hendrik Stiller hat seit dem 1. Januar 2024 die Leitung der IHK-Geschäftsstelle Altmark in Salzwedel übernommen. Mit seiner langjährigen Tätigkeit als Geschäftsstellen- und Marktbereichsleiter bei der Sparkasse Altmark West bringt er ein umfassendes Verständnis für die lokalen Wirtschaftsstrukturen sowie Führungsverantwortung mit. Er ist fest davon überzeugt, dass die Altmark mit ihren vielfältigen Ressourcen und ihrer engagierten Unternehmerschaft ein Ort ist, der viel Potenzial für weiteres Wachstum und Innovation bietet.

»Ich bin fest entschlossen, dieses Potenzial weiter zu entfalten. Gemeinsam mit meinem engagierten Team und unseren Partnern in der Region wollen wir den Wirtschaftsstandort Altmark insgesamt stärken und zukunftsfähig weiterentwickeln. Mein Ziel ist es, verlässlicher Ansprechpartner für unsere Unternehmen vor Ort zu sein und durch kooperative Zusammenarbeit nachhaltige Entwicklungen und Projekte in der Region aktiv voranzutreiben. In diesem Zusammenhang planen wir zum Beispiel ein „Wirtschaftsforum Altmark“, das am 20. August 2024 auf dem Gut Zichtau stattfinden wird, verriet der neue Leiter der Regionalgeschäftsstelle.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit widmet er einen Teil seiner Freizeit dem ehrenamtlichen Vorsitz des SV Eintracht Salzwedel 09, was sein tiefes Verbundenheitsgefühl mit der Region und sein Engagement für die lokale Gemeinschaft unterstreicht.

### ► IHK-ANSPRECHPARTNER

**Hendrik Stiller**

Tel.: 03901/477-562

hendrik.stiller@magdeburg.ihk.de



IHK UND STERNENKONSTELLATION SEI DANK: BURGERCAFÉ IN HALBERSTADT »LÄUFT WIE GESCHNITTEN BROT«

# Wenn die Planeten auf Liebe stehen

Längst hat es laufen gelernt, das »AnCaLi – Anjas Café der Liebe« in der Vogtei 58b in der Harzer Kreisstadt. Mit ihrem Burger-Café hat sich Anja Gerlach nicht nur ihren ganz persönlichen Traum erfüllt. Für die vierfache Mutter und gelernte Krankenschwester ist es ein bisschen auch »ihr fünftes Kind«. Den richtigen Zeitpunkt der Eröffnung hatte sie den Sternen anvertraut.

von FRANK DRECHSLER

**O**hne sich vorher groß Gedanken über Finanzierungen gemacht zu haben, dafür aber mit klaren Vorstellungen und viel Herz und Gefühl, hat Anja Gerlach sich an die Umsetzung ihres beruflichen Traums gemacht. Und sich dafür professionelle Hilfe an die Seite gestellt. »Natürlich geht das alles nicht so einfach. Man braucht dafür einen Businessplan, der auf einem soliden Fundament steht. Mit den Partnern, die ich mir dafür an die Seite geholt habe, konnte ich all die dafür notwendigen Dinge auf den Weg bringen«, ist die 40-Jährige dankbar. Vor allem die Unterstützung durch die

IHK Magdeburg, die ihr Konzept begutachtet und das Projekt befürwortet sowie in der Gründungsphase begleitet habe, sei ausschlaggebend für das »GO« der finanzierenden Bank gewesen. Zudem habe sie sich ein Gründungshoroskop für den Eröffnungstag erstellen lassen, an dem die Planeten ganz auf Liebe standen.

Schon 2019 habe sie nach vielen Jahren Elternzeit mit dem Gedanken gefasst, sich selbständig zu machen. Der Job in einer Logopädiepraxis hatte ihr sehr schnell aufgezeigt, dass sie doch lieber selbständig arbeiten wolle. Einige Zeit habe sie darüber daher auch schon

in der Gastronomie gejobbt, dort mehrjährige Erfahrungen sammeln können und ihr erstes kleines Unternehmen gegründet. Ein Gastronomie- und Reisegewerbe, mit dem sie vorwiegend für Hotels und Restaurants, aber auch für verschiedene Veranstalter tätig war. Dann zog es die gebürtige Berlinerin von Nordhausen nach Halberstadt, wo sie und ihre Familie nun wohnt. In der Domstadt hat die 40-Jährige dann auch sogleich erste gastronomische Fußabdrücke hinterlassen. »Mit einer kleinen Hütte am Kaufland, wo ich in den beiden Coronawintern Schmalzkuchen verkauft habe, ging es los. Der Zuspruch war enorm.«



Mit ihrem Burger-Café »AnCaLi – Anjas Café der Liebe« hat Anja Gerlach dem Haus in der Vogtei 58b in Halberstadt neues Leben eingehaucht.



Foto: Frank Drechsler

Anja Gerlach in ihrem Café

### **(Fachwerk)Liebe gleich auf den ersten Blick**

Dass sie quasi vis-à-vis schon sehr bald ihren eigenen Traum von der Selbständigkeit umsetzen könnte, ahnte sie da natürlich noch nicht. Als sie dann aber das Haus an der Voigtei 58b sah, habe sie gewusst, dass es das sei. »Den alteingesessenen Halberstädtern ist das alte Gildehaus noch als Geschäft von Samen-Voigt bekannt. Brautmoden, ein Cupcake-Laden und einiges andere mehr waren hier in den letzten Jahrzehnten ansässig. Dann hat das Fachwerkhaus lange leer gestanden. Ich habe keinen Augenblick gezögert.«

Verliebt habe sie sich in das Fachwerkhaus von der ersten Sekunde an. Eines der absoluten Highlights des in der Altstadt stehenden Gebäudes ist eine historische Hauswand, die sich Gästen aber erst nach dem Betreten des Hauses offenbart. Ein echter Hingucker. Im Oktober 2021 wurde nach einem Besichtigungstermin mit der Halberstädter Wohnungsgesellschaft der Mietvertrag unterzeichnet und anschließend begonnen, die sich auf zwei Etagen verteilenden Geschäftsräume einzurichten und zu gestalten. Mit unterschiedlichem Ambiente – klassischen Café-haustischen und Sitzarrangements – hat Anja

**»Den alteingesessenen Halberstädtern ist das alte Gildehaus noch als Geschäft von Samen-Voigt bekannt. Brautmoden, ein Cupcake-Laden und einiges andere mehr waren hier in den letzten Jahrzehnten ansässig. Dann hat das Fachwerkhaus lange leer gestanden. Ich habe keinen Augenblick gezögert.«**

**Anja Gerlach**

Gerlach unterschiedliche Angebote geschaffen, die ihre Gäste zu schätzen wissen. Eröffnet hat sie das AnCaLi am Freitag, den 13. Mai 2022, um 16 Uhr. Inspiriert wurde sie dazu von den Sternen: Vor allem aber, was das Team, zu dem auch Tochter Lea-Marie, Sohn Ben-Elias, ihre Tante sowie Andreas Pfeiffer gehören, an kulinarischen Highlights zaubert und kredenzt. Geht es ans Essen, dann spielen Burger natürlich hier sprichwörtlich gesehen die erste Geige. 180 Gramm Fleisch mit hausgemachten Soßen und immer qualitativ auf den Punkt gebracht locken nicht wenige Gäste in die Voigtei 58b. Ob die nun mit Rindfleisch, Hähnchen, Lachs oder Pulled Pork vom Schwein Vorlieb nehmen – für alle ist etwas dabei. Für Veganer und in entsprechender Größe für Kinder natürlich auch.

Die Planetenkonstellation, die für den harmonischen Geschäftsverlauf steht, bildet für sie die Grundlage ihrer Unternehmungen. Daher hat sie für ihre neueste Geschäftsidee ebenfalls schon das passende Horoskop erstellen lassen. Gleich gegenüber will sie ein Softeis-Café eröffnen. »Das wird am 18. März 2024 um 11.05 Uhr an den Start gehen. Keine Minute früher und keine Minute später.« Man darf gespannt sein.

BIS ZUM 31. MÄRZ 2024 BEWERBEN

## Digitale Erfolgsgeschichten gesucht

Die Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern in Sachsen-Anhalt haben den Wettbewerb »Digitale Erfolgsgeschichten aus Sachsen-Anhalt« ins Leben gerufen. Die Initiative zielt darauf ab, erfolgreiche digitale Projekte aus dem Land zu würdigen und zu fördern.

Kleine und mittlere Unternehmen aus Sachsen-Anhalt haben die Möglichkeit, ihre digitalen Projekte bis zum 31. März 2024 über ein Online-Formular einzureichen. Bewerben Sie sich und erzählen Sie uns davon, wie

### DIGITAL im Unternehmen agiert wird

- Welche digitalen Veränderungsprozesse konnten Sie umsetzen? Welche digitalen Geschäftsmodelle sind im Einsatz?

### NACHHALTIG im Unternehmen digitalisiert wurde

- Wie konnten welche Ressourcen eingespart oder reduziert werden? Konnte eine länger wirkende Kunden-, Lieferanten- oder Mitarbeiterzufriedenheit erreicht werden?

### ERFOLGREICH diese Projekte umgesetzt wurden

- Was macht den Erfolg der Digitalisierung im Unternehmen aus? Welche messbaren Ergebnisse wurden erreicht?

Erzählen Sie uns Ihre GESCHICHTE und lassen Sie uns teilhaben, an Ihrer Motivation oder an Hintergründen, an Herausforderungen oder Schwierigkeiten auf dem Weg dahin oder an

kleinen Anekdoten drumherum. Eine Jury bestehend aus Experten der Wirtschaft und Wissenschaft, wird die Projekte bewerten. Dem Gewinner winken 5.000 Euro, der zweite Platz erhält 3.000 Euro und der dritte Platz 1.000 Euro. Mit dem Wettbewerbs wird die Bekanntheit erfolgreicher digitaler Projekte der Unternehmen aus dem Land erhöht.

### Infos unter:

[www.digitale-erfolgsgeschichten-sachsen-anhalt.de](http://www.digitale-erfolgsgeschichten-sachsen-anhalt.de)

### ► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

**Annett Gröger-Rost**

Tel.: 0391/5693-154

[annett.groeger-rost@magdeburg.ihk.de](mailto:annett.groeger-rost@magdeburg.ihk.de)



## KONSTITUIERENDE SITZUNG

# IHK Magdeburg übernimmt den Vorsitz des Landesausschusses für Berufsbildung Sachsen-Anhalt

Der Landesausschuss für Berufsbildung (LAB) berät die Landesregierung Sachsen-Anhalt in allen Fragen der beruflichen Bildung. Dazu gehören Fragen zur dualen Ausbildung ebenso wie Fragen der beruflichen Weiterbildung oder der Weiterentwicklung der Berufsbildung in Sachsen-Anhalt.

Jede Landesregierung muss nach §§ 82 und 83 des Berufsbildungsgesetz (BBiG) einen Landesausschuss für Berufsbildung einrichten. Dem Landesausschuss in Sachsen-Anhalt, der in der Regel dreimal pro Jahr tagt, gehören 36 Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der öffentlichen Hand an (pro Bank 6 ordentliche und 6 stellvertretende Mitglieder).

Die Sitzungen des Gremiums werden durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und



Stefanie Klemmt, IHK-Geschäftsführerin Berufsbildung

Gleichstellung organisiert. Seine Vorschläge zur Fortentwicklung der Berufsbildung gibt der Landesausschuss in Empfehlungen an die Landesregierung weiter. Aktuell finalisiert der LAB Sachsen-Anhalt z. B. eine Rahmenempfehlung zur Systematisierung und

Ausweitung der Berufs- und Studienorientierung an Sachsen-Anhalts Schulen (mit Schwerpunkt Gymnasien).

Die konstituierende Sitzung der 9. Amtsperiode vom 15. 10. 2023 bis 14. 10. 2027 des

Landesausschusses für Berufsbildung fand am 12. Dezember 2023 im Ministerium statt. Staatssekretär Wolfgang Beck übergab in Vertretung von Ministerin Petra Grimm-Benne die Berufungsurkunden. In diesem Rahmen wurden Stefanie Klemmt (Geschäftsführerin Berufsbildung der IHK Magdeburg) und Fabian Pfister (DGB) als alternierende Vorsitzende des Landesausschusses für Berufsbildung Sachsen-Anhalt gewählt. Für das Jahr 2024 leitet Stefanie Klemmt den LAB durch die Sitzungen.

Zur Unterstützung der Arbeit des LAB ist im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung eine Geschäftsstelle eingerichtet; Geschäftsstellenleiter ist Herr Schubert, Referatsleiter Berufliche Orientierung, Übergang Schule-Beruf, Ausbildung.

*Stefanie Klemmt*



Foto: DIHK/Schindele/Plambeck

## 18. Nationale Bundesbestenehrung in Berlin

Aus dem Kammerbezirk Magdeburg wurden zwei Bundesbeste geehrt. Adrian Weigel (Mitte), Bergbautechnologe, Fachrichtung Tiefbautechnik, von K+S Minerals and Agriculture, und Anna Maria Kopylowicz (2. v. l.), Fachinformatikerin Anwendungsentwicklung von der Sulzer GmbH, sind unter den TOP-Azubis deutschlandweit.

Stefanie Klemmt

IHK MAGDEBURG UND HEALTH + IT CAMPUS MAGDEBURG

## Innovativer Aufbruch in die Zukunft – frische Ideen, mutige Entscheidungen, gemeinsames Anpacken im Unternehmen

21. März 2024

10 bis 15 Uhr

Health + IT Campus, Ölweide 18,  
39118 Magdeburg

Neue Ideen und kreative Lösungsansätze entstehen häufig bei der Arbeit. Das Potenzial an innovativen Lösungsansätzen ist enorm. Es gilt jedoch, bei knappen Ressourcen die richtigen Methoden und Ansätze zu finden. Experten, Unternehmer und Interessierte aus verschiedenen Bereichen erarbeiten und diskutieren über Wege der Ideenentwicklung aus der eigenen Organisation heraus.

Unsere Themen

- Menschliche Potenziale neu denken – Zukunftssicherung in Unternehmen von innen heraus gestalten
- Offene Führung – Kreative Arbeits- und Führungskultur
- Innovative Kooperationen aktivieren
- Praxisberichte

Weitere Informationen und Anmeldung



Die Veranstaltung wird gemeinsam von der IHK Magdeburg mit dem Health + IT Campus Magdeburg durchgeführt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

INNOVATIONS-  
FORUM 2024

► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Annett Gröger-Rost

Tel.: 0391/5693-154

annett.groeger-rost@magdeburg.ihk.de



# Singapur Eine Erfolgsstory

von Dr. TIM PHILIPPI

**S**ingapur, auch bekannt als die Löwenstadt, hat sich über die Zeit von einem Hafentort hin zu einer Weltstadt entwickelt. Nach der britischen Kolonialherrschaft und einer kurzen Zugehörigkeit zu Malaysia wurde Singapur 1965 ein eigener Staat. Mit der erlangten Unabhängigkeit entwickelte sich Singapur unter der Führung von Lee Kuan Yew zu einem wirtschaftlichen Erfolg, und die englische Sprache förderte die internationale Kommunikation, Wettbewerbsfähigkeit und Vielfalt der Nation. Die Republik schaffte gute Rahmenbedingungen für Handel und Industrie und zählt heute mit fast sechs Millionen Einwohnern zu einer der modernsten Metropolen der Welt, die für ihre Effizienz, Wirtschaftsleistung, hervorragende

Konnektivität und Transparenz bekannt ist. Der Staat zeichnet sich durch eine multikulturelle Bevölkerung aus, was sich ebenfalls in der AHK Singapur mit Mitarbeitern aus zehn Kulturen widerspiegelt. Die Vielfalt fördert nicht nur eine reiche kulinarische Szene, sondern bietet der Geschäftswelt dank der unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen großen Ideenpool für Kreativität und innovative Lösungen. Um Sauberkeit und Ordnung aufrechtzuerhalten, setzt Singapur auf die konsequente Durchsetzung von Gesetzen und Vorschriften.



Dr. Tim Philippi,  
Geschäftsführer der  
AHK Singapur

## Kulturelle Parallelen – Wir sind gar nicht so verschieden

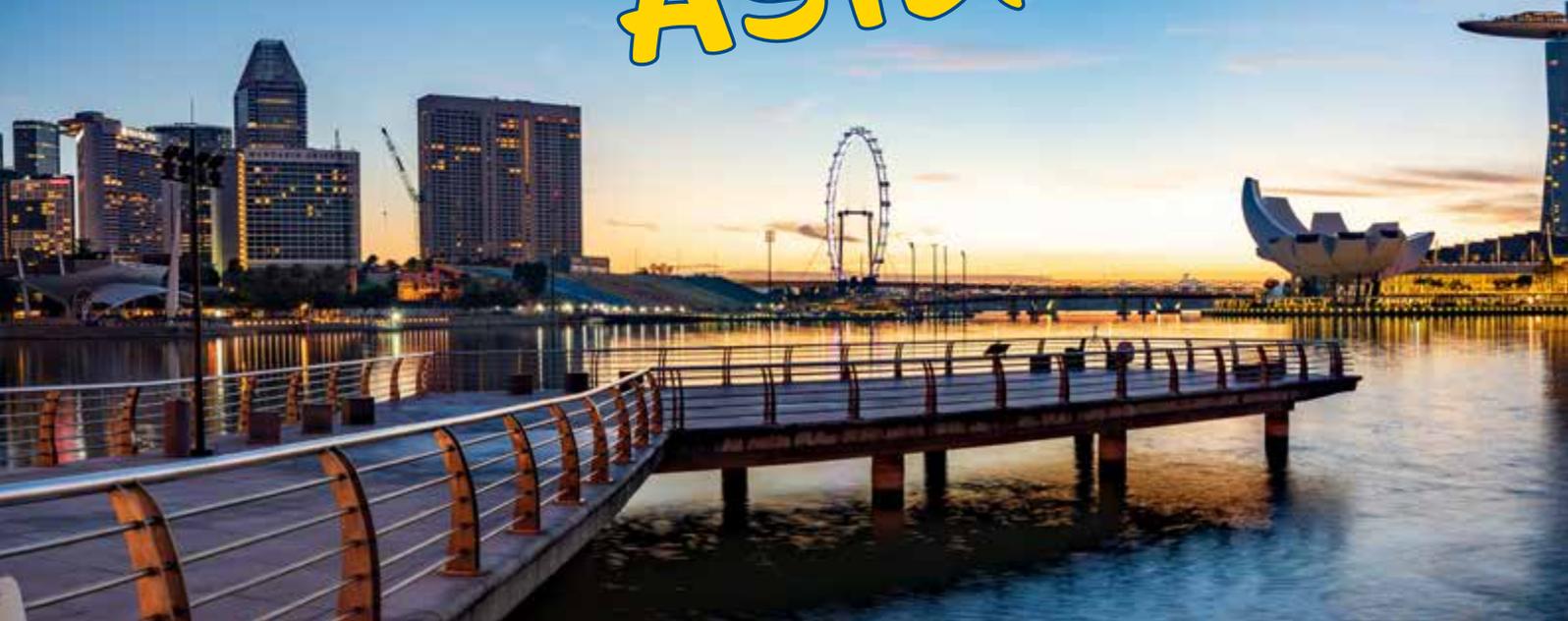
Der Stadtstaat und Deutschland sind gar nicht

so verschiedenen. Beide Nationen legen Wert auf Effizienz, Präzision und Qualität in der Arbeitsweise. Beide Gesellschaften sind bekannt für ihre Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und ihre Betonung von Professionalität im Geschäftsleben. Daher zeichnet sich sowohl Singapur als auch Deutschland durch eine hohe Arbeitsproduktivität und eine strukturierte Arbeitsweise aus. In beiden Ländern gibt es einen starken Fokus auf Bildung, was zu gut ausgebildeten und qualifizierten Arbeitskräften führt. Auch bei dem Thema Nachhaltigkeit sind sich beide Länder ihrer Verantwortung bewusst. Die deutsche Energiewende wird in Singapur registriert, und Singapur selbst plant mit dem »Singapore Greenplan 2030« umfangreiche Maßnahmen in dem Bereich. Es verwundert daher nicht, dass die beiden Volkswirtschaften in einem engen bilateralen Austausch stehen.

## Singapurs Rolle in der ASEAN Region: Wirtschaftliche Schlüsselposition

Mit weniger als 730 km<sup>2</sup> ist Singapur dreieinhalb Mal so groß wie Magdeburg und wird aufgrund seiner wirtschaftlichen Stabilität, effizienten Regierungsführung, multikulturellen Harmonie sowie seinem Fokus auf Bildung als beispielhaft innerhalb der ASEAN-Staaten

# SCHMELZTIEGEL ASIENS



angesehen. Für Deutschland ist die Bedeutung der Region Südostasien herausragend. Mit einer Bevölkerung von über 650 Millionen Menschen und einem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 5 Prozent verzeichnet die Region mehr Importe aus Deutschland als Indien, Japan oder Brasilien. Singapur ist in diesem Zusammenhang der wichtigste deutsche Exportmarkt innerhalb der ASEAN-Region. Hintergrund ist nicht zuletzt das Freihandelsabkommen zwischen Singapur und der Europäischen Union, welches den Handel und die wirtschaftliche Zusammenarbeit erheblich erleichtert. Gerade deutsche Unternehmen schätzen den Standort Singapur als Niederlassung, um von dort aus die Märkte in Südostasien zu erschließen und zu betreuen. Es überrascht daher nicht, dass in Singapur über 2.000 deutsche Unternehmen registriert sind.

Vor dem Hintergrund der Bemühungen deutscher Unternehmen, ihre Abhängigkeit vom chinesischen Markt zu verringern, indem sie ihre Lieferketten diversifizieren und neue Standorte in Betracht ziehen, gelten die ASEAN-Staaten als wichtige Alternative und werden perspektivisch eine noch wichtigere Rolle einnehmen. Der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz und Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck haben eben dies auf der letzten Asien-Pazifik-Konferenz der Deutschen Wirtschaft (APK) in Singapur hervorgehoben. Die ASEAN-Staaten werden für die deutsche Wirtschaft immer wichtiger. Sie sind eine dynamische Region und Singapur spielt als die wirtschaftliche Metropole und als Drehschleibe für Handel und Investitionen die herausragende Rolle.



Fotos (2): AHK Singapur

Unter dem Markennamen »DEinternational«, erbringt die Deutsch-Singapurische Industrie- und Handelskammer (AHK) Dienstleistungen, um Unternehmen bei dem Markteintritt nach Singapur beziehungsweise ASEAN zu unterstützen. Ihre Dienstleistungen für Markteintritt und Expansion: Business Matching, Office in Office, Marktforschung und -analyse, Organisation von Veranstaltungen, Messen, HR-Dienstleistungen



Der Merlion ist ein Fabelwesen mit einem Löwenkopf und dem Körper eines Fisches, das weithin als Symbol von Singapur verwendet wird. Der fischähnliche Körper des Merlions symbolisiert Singapurs Ursprünge als Fischerdorf und der Kopf der Statue steht für den ursprünglichen Namen der Stadt, Singapura (Löwenstadt in Sanskrit).



Foto: hit1912 - stock.adobe.com

MANAGERFORTBILDUNGSPROGRAMM NEU AUFGELEGT

# Partnering in Business with Germany

Bisher bekannt unter dem Namen »Managerfortbildungsprogramm« ist »Partnering in Business with Germany« ein Programm für internationale Unternehmenskooperation des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK).

Als ein Instrument der deutschen Außenwirtschaftsförderung bringt es vor allem mittelständische Unternehmen aus aktuell 17

Entwicklungs- und Schwellenländern mit deutschen Unternehmen zur Geschäftsanbahnung zusammen.

BMWK

## ► IHK-ANSPRECHPARTNER

**Andreas Müller**

Tel.: 0391/5693-149

andreas.mueller@magdeburg.ihk.de



## Partnerländer:

- Ägypten
- Äthiopien
- Aserbaidschan
- Chile
- Georgien
- Indien
- Kasachstan
- Kirgisistan
- Mexiko
- Moldau
- Mongolei
- Südafrika
- Tunesien
- Turkmenistan
- Ukraine
- Usbekistan
- Vietnam

## Ziele:

Partnering in Business with Germany knüpft an die Herausforderungen des Auslandsgeschäfts an mit der:

- Vermittlung von Handlungskompetenzen für internationale Geschäftsbeziehungen,
- Unterstützung der Geschäftsanbahnung mit deutschen Unternehmen,
- Verbesserung des Marktzugangs in diverse Länder,
- Förderung des Aufbaus von Netzwerken in den Partnerländern.

## Vorteile für deutsche Unternehmen:

- Direkte Kontakte mit Führungskräften aus internationalen Unternehmen
- Passende Partnerinnen und Partner für eine langfristige Zusammenarbeit
- Vertragsabschlüsse dank konkreter Geschäftsideen und persönlicher Beziehung
- Eigenwerbung im Ausland durch Online- und Präsenztermine

Für weitere Informationen zum Programm scannen Sie den QR-Code



## AUSLANDSMESSEPROGRAMME

# Messeförderung 2024

**Kleine und mittelständische Unternehmen aus Deutschland werden 2024 auf mehr als 200 Messen in über 40 Ländern vom Bundeswirtschaftsministerium unterstützt. Als Dachverband der deutschen Messegewirtschaft koordiniert der AUMA das Programm für die ausstellenden Unternehmen.**

Unterstützt werden Unternehmen im kommenden Jahr auf ca. 100 Messen in Asien, 30 Messen in Nordamerika und auf ebenso vielen in Europa. Eine Förderung ist außerdem auf jeweils mehr als 20 ausgewählten Messen auf dem afrikanischen Kontinent

(23) sowie im Nahen und Mittleren Osten (24), Lateinamerika (11) sowie Australien (3) möglich. Die Veranstaltungen im Auslandsmesseprogramm decken fast das gesamte Branchenspektrum ab von Automatisierung über Energiewirtschaft, Elektrotechnik und Elektronik, Medizintechnik, Möbel und Spielwaren, Land- und Agrartechnik, Bautechnik bis zu Maschinenbau, IT und Telekommunikation.

Für detaillierte Informationen zu Messen im Auslandsmesseprogramm 2024 scannen Sie den QR-Code.

AUMA



## ► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

**Melanie Mischok**

Tel.: 0391/5693-138

melanie.mischok@magdeburg.ihk.de



## VORÜBERGEHENDE WARENAUSFUHR

# Carnets elektronisch beantragen

Das Carnet funktioniert in mehr als 70 Ländern außerhalb der EU als eine Art Reisepass für die vorübergehende Ausfuhr von Waren, der ein schnelles, unbürokratisches sowie abgabenfreies Passieren der Zollstellen garantiert. Das eCarnet ist eine webbasierte Anwendung zur Beantragung und Bearbeitung von Carnets. Mit der elektronischen Antragstellung geht die IHK Magdeburg den ersten Schritt auf dem Weg zum voll-elektronischen Carnet. Sie möchten mehr erfahren? Scannen Sie den QR-Code!

Dörthe Ochsenfart



## ► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

**Dörthe Ochsenfart**

Tel.: 0391/5693-156

doerthe.ochsenfart@magdeburg.ihk.de



# Veranstaltungen 2024

Das Programm »Fit für den Export« der IHK Magdeburg unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Erschließung neuer Märkte im Ausland, der Stabilisierung von Lieferketten und der Bewältigung der Herausforderungen aus dem immer schwieriger werdenden Welthandel. Das Außenwirtschaftsprogramm ist auf weltweite Zukunftsthemen und Trends sowie auf Fragestellungen und Länder im Interesse der heimischen Exportwirtschaft ausgerichtet. Es beinhaltet Länderberatungstage, Kooperationsbörsen, Informationsveranstaltungen, Expertengespräche, Workshops zu Zoll- und Außenwirtschaftsthemen sowie Unternehmensreisen. Mit 98 Maßnahmen und 2500 Teilnehmern hatte die IHK Magdeburg ihren Mitgliedsunternehmen im Jahr 2023 ein breit gefächertes Außenwirtschaftsprogramm geboten, an das wir 2024 nahtlos anschließen wollen.

Bereits in diesen Tagen, vom 16. bis 25. Februar 2024, ist eine 11-köpfige Unternehmensdelegation unter der Leitung von IHK-Vizepräsidentin Bianca Zorn in Südafrika und Namibia zur Markterkundung und zum Aufbau neuer Geschäftsbeziehungen vor Ort.

Das Programm »Fit für den Export« wird kontinuierlich fortgeschrieben und aktualisiert. Informationen und die Veranstaltungsübersicht 2024 »Internationale Markterschließung« finden Sie hier:



Erfreulich ist die Fortführung des Förderinstruments des Landes Sachsen-Anhalt im Jahr 2024. KMUs können durch dieses bei Beratung und Vermittlung von Kontakten im Ausland, durch eine der Auslandshandelskammern (AHKs) in 93 Ländern weltweit, mit einer pauschalen Festbetragsfinanzierung (1.600 Euro), gefördert werden.

Weitere Informationen zur Antragstellung finden Sie hier:



Nutzen Sie die Angebote, um Ihr Unternehmen »Fit für den Export« zu machen.

## Programm »Fit für den Export« – Auswahl 2024

### »Online-Expertengespräch China« 27. Februar 2024

Unsere Chinagespräche 2024 stehen unter dem Motto »China besser verstehen«. Gemeinsam mit den Experten der Repräsentanz Shanghai und ausgesetzten Gastrednern beleuchten wir aktuelle Chinathemen. Auch Ihre Anregungen sind gefragt.

### Workshop »Incoterms® 2020 und ihre Konsequenzen für die transportrechtliche Praxis« 23. April 2024

Incoterms® (International Commercial Terms) sollten Bestandteil eines jeden (internationalen) Vertrages sein. Denn die standardisierten Handelsklauseln regeln die Rechte und Pflichten von Käufer und Verkäufer im internationalen Warenhandel.

### Workshop »Vertragsgestaltung im Auslandsgeschäft« 14. Mai 2024

Zahlreiche rechtliche Fallstricke können ein zunächst erfolgreiches Geschäft im Nachhinein trüben, wenn es zwischen den Geschäftspartnern zu Auseinandersetzungen kommt. In anderen Ländern gelten andere rechtliche Bedingungen, die sich nicht immer mit dem deutschen Recht vergleichen lassen.

### »Grundlagen-Workshop Zoll« 15. Mai 2024

Exporteinsteiger: Auch 2024 zeigen wir Ihnen Instrumente zur Vorbereitung Ihrer Exporte - wir recherchieren gemeinsam und live: Zollsätze, Einfuhrbestimmungen, Ursprungskriterien.

### Workshop »Auslandsabsicherung und Exportkreditgarantien« 28. Mai 2024

Wissen Sie, was bei der Außenhandelsfinanzierung und Risikoabsicherung Ihrer internationalen Geschäfte zu beachten ist? Die Nutzung von Exportfinanzierungen sowie bewährter Außenwirtschaftsförderinstrumente bieten Unternehmen im dynamischen Exportgeschäft eine Vielzahl an Alternativen.

### Workshop »Zoll trifft Umsatzsteuer« 8. August 2024

Grenzüberschreitende Geschäfte bringen eine Vielzahl umsatzsteuerlicher und - wenn eine Warenbewegung zwischen Drittländern stattfindet - zollrechtlicher Herausforderungen mit sich.

### »Informationsveranstaltung Exportkontrolle« 19. September 2024

Liefere Sie Güter (Waren, Technologie oder Software) an einen Empfänger in einem Drittland oder die Europäische Union? Dann denken Sie an die Exportkontrolle. Der Handel mit anderen Ländern ist grundsätzlich genehmigungsfrei. Doch keine Regel ohne Ausnahmen.

### »Interkulturelle Kompetenz: 8 Länder – 80 Fättinäpfchen« 26. September 2024

Wie sieht die Geschäfts- und Verhandlungskultur in anderen Ländern aus? Reisen Sie virtuell von Ost nach West um die Welt und erhalten Sie wichtige Hinweise zu kulturellen Besonderheiten.

### »IHK Unternehmerreise Saudi-Arabien« 19. bis 25. Oktober 2024

Saudi-Arabien möchte mit seinem ehrgeizigen Plan »Vision 2030« seine Wirtschaft grundlegend transformieren und die Abhängigkeit von Öl und Gas verringern. Machen Sie sich Ihr eigenes Bild vor Ort und begleiten Sie IHK-Präsident Klaus Olbricht zur Markterkundungsreise nach Saudi-Arabien.

### Workshop »Rechtsverfolgung im Auslandsgeschäft« 23. Oktober 2024

Kennen Sie die Möglichkeiten, wie Forderungen aus internationalen Geschäften durchgesetzt werden können? Hier erhalten Sie Informationen rund um den Aufbau eines soliden Forderungsmanagements.

### ► IHK-ANSPRECHPARTNERIN Peggy Krüger

Tel.: 0391/5693-157

peggy.krueger@magdeburg.ihk.de



## ENGAGIERT IM EHRENAMT

## 5 Fragen im Prüfer-Steckbrief

## Wozu braucht es Prüfer im Ehrenamt?

- gesetzlich festgelegt für alle Ausbildungs- und Fortbildungsprüfungen
- gewährleistet die Qualität von Berufs- und Fortbildungsabschlüssen
- Praxisnähe und Erfahrungen sichern berufliche Handlungsfähigkeit
- Fachkräftenachwuchs wird gesichert

## Was erwartet mich dabei?

- Abnahme von Prüfungen (mündlich, praktisch, schriftlich)
- teilweise Erstellung von Prüfungsaufgaben (bundesweit und kammer-spezifisch)
- Bewerten von Prüfungsleistungen
- Mitwirkung bei strittigen Entscheidungen
- zeitlicher Umfang: drei bis vier Tage pro Jahr (berufsabhängig, kann stark variieren)

## Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen?

- eigene berufliche Erfahrung in dem Prüfungsgebiet (oder höhere Qualifikation)
- Freude am Umgang mit Menschen, verlässlich, verschwiegen, zugewandt, wertschätzend
- vorteilhaft ist Ausbildererfahrung

## Was habe ich davon?

- Kontakt zu Fachkollegen
- Erweiterung und Aktualisierung der eigenen Fachkenntnisse
- Wissen im eigenen Ausbildungsbetrieb gut nutzbar
- soziale Verantwortung übernehmen/Ehrenamt

## Wie werde ich Prüfer?

- Ich melde mich bei meiner IHK
- Empfehlung: persönliche Recherche und Austausch mit erfahrenen Prüfenden
- Schulung zu Prüfungsabläufen und rechtlichem Rahmen



Anja Schwarz arbeitet als Referatsleiterin Forschungs- und Strukturfragen, Metall- und Elektroberufe bei der DIHK

Foto: Marco Priske

## PRÜFER-EHRENAMT

# »Aus der beruflichen Praxis und methodisch geschult«

Wer sich für das Prüfer-Ehrenamt interessiert, sollte einige Voraussetzungen erfüllen. Die *IHK-Zeitschrift für Berufsbildung »POSITION«* sprach darüber mit Anja Schwarz von der DIHK.

## Frau Schwarz, wie ist es um das Prüfungswesen bei den Industrie- und Handelskammern in Deutschland bestellt?

Wir haben ein erfolgreiches, etabliertes und anerkanntes Prüfungssystem. Alleine im Jahr 2022 hatten wir etwa 258.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch unsere Prüfungen geleitet und das nur bei den Abschlussprüfungen in der Berufsausbildung. Dazu kamen im vergangenen Jahr noch mal etwa 150.000 Zwischenprüfungen. Es ist also eine ganze Menge Holz, was die Kammern vor Ort da jedes Jahr bewältigen – und mit ihnen

natürlich die Prüfenden. Allerdings müssen wir auch einiges dafür tun, um die Qualität unserer Prüfungen aufrechtzuerhalten und sie auch weiterzuentwickeln – etwa durch Digitalisierung.

## Reicht die Zahl von etwa 180.000 IHK-Prüfern allein im Bereich der beruflichen Ausbildung?

Das lässt sich so pauschal nicht sagen, weil es vor Ort sehr unterschiedlich sein kann. Grundsätzlich ist es aber derzeit immer noch möglich, für jede Prüfung eine ausreichende Zahl an Prüferinnen und Prüfern zu gewinnen – und zu halten. Herausfordernder kann es hier und da mal in Berufen sein, in denen es nur wenige Ausbildungsbetriebe gibt. Zweifelsohne ist es aber schwieriger geworden, Personen zu finden, die sich als Prüfende zur Verfügung stellen können oder möchten.



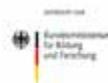
#### Welche Qualifikationen müssen IHK-Prüfer mitbringen?

Ganz wichtig ist, dass sie beruflich qualifiziert und auch berufserfahren sind – und dass sie noch in der beruflichen Praxis stecken. Denn nur so kennen sie die aktuellen Anforderungen an den Beruf. Prüfende müssen natürlich auch methodisch geschult sein, wofür die Kammern vor Ort regelmäßig Fortbildungen anbieten.

#### Und wie wird jemand IHK-Prüfer?

Wenn sich jemand dafür interessiert, Prüfer zu werden, sollte er sich selbst zunächst fragen, ob er für einen bestimmten Beruf fachlich geeignet ist. Lautet die eigene Antwort auf diese Frage ja, dann sollte er Kontakt zu seiner Kammer vor Ort aufnehmen. Dort werden die Anforderungen und Rahmenbedingungen noch einmal besprochen und geprüft, ob in dem entsprechenden Berufzeit Prüfende gesucht werden. Oft werden auch Stellvertretende gebraucht. Das geschieht jenseits der offiziellen Berufsperioden immer mal wieder, z. B. wenn jemand ausscheidet und der Platz dann nachbesetzt werden muss. Der Normalfall sind jedoch regelmäßige Berufsperioden von Prüfenden, an deren Beginn ganz aktiv für das Prüferehrenamt geworben wird.

*Interview: Sebastian Haak*



Die KAUSA Landesstelle wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Initiative Bildungsketten.

## KAUSA LANDESSTELLE SACHSEN-ANHALT

# Berufssprachkurse (Azubi-Pilot) an Berufsbildenden Schulen initiieren

von SABINE WILL

Der Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig/Magdeburg e. V. und das IHK-Bildungszentrum Halle-Dessau GmbH arbeiten als KAUSA Landesstelle Sachsen-Anhalt gemeinsam an strukturellen Verbesserungen beim Übergang Schule-Beruf bzw. dem Ausbildungsprozess von migrantischen Jugendlichen und jungen Geflüchteten sowie ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus EU- und Drittstaaten.

Seit vergangenem Jahr hat das Team der KAUSA-Landesstelle die Aufgabe übernommen, an berufsbildenden Schulen Berufssprachkurse (Azubi-Pilot) zu etablieren. Diese Sprachkurse haben eine starke Ausrichtung an den konkreten Bedarfen der Auszubildenden mit Sprachdefiziten mit dem Ziel der Verbesserung des Verstehens im Berufsschulunterricht sowie der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen Teil 1 und 2. Damit soll der erfolgreiche Berufsabschluss gesichert werden.

Um einen Überblick über die Auszubildenden mit Sprachdefiziten zu erhalten, erfragen wir jährlich den Förderbedarf in den Berufsbildenden Schulen. Zeitgleich nehmen wir Kontakt zu den Sprachkursträgern auf. Vom Sprachkursträger ist für diese Kurse ein Konzept zu erstellen. Dabei liegt die Mindestteilnehmerzahl

bei sieben Auszubildenden im gleichen Beruf oder zumindest artverwandten Berufen. Das Konzept ist beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) einzureichen und dort wird es bewilligt.

Der erste Azubi-Pilot ist nun am 10. 10. 2023 in Loburg gestartet. Hier nehmen insgesamt 15 Auszubildende im Beruf Fachkraft für Lebensmitteltechnik der Firma Fläminger Entenspezialitäten in zwei Kursen teil. Jeweils ein Kurs für das erste und ein Kurs für das zweite Ausbildungsjahr werden an der Berufsbildenden Schule Herrmann-Beims Anfang Februar 2024 für die Auszubildenden der Hotel- und Gaststättenbranche starten.

Die KAUSA-Landesstelle dient im gesamten Prozess als Ansprechpartner und Koordinator für alle Beteiligten – Unternehmen, Auszubildende, Berufsschulen und Sprachkursträger sowie dem BAMF.

Wir stehen Ihnen für Fragen gern zur Seite:

**Sabine Will**

Projektleiterin KAUSA-Landesstelle Sachsen-Anhalt  
Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig/  
Magdeburg.de

Tel.: 0391 18613-42

will@abv-magdeburg.de

WIRTSCHAFTSJUNIOREN (WJ) SACHSEN-ANHALT

# Neue Vorstände auf Landes- und Kreisebene gewählt

Getreu dem Motto »One Year to Lead« wählten die Wirtschaftsjuvenen (WJ) Sachsen-Anhalt und die zugehörigen Kreise Ende des Jahres 2023 ihre neuen Vorstände für das Jahr 2024. Das Prinzip ermöglicht vielen Mitgliedern, Führungserfahrungen zu sammeln.

Auf der Mitgliederversammlung der WJ Sachsen-Anhalt am 1. Dezember 2023 wurde Julia Grünthal (WJ Magdeburg) zur Landesvorsitzenden im Jahr 2024 gewählt. Das Jahr 2024 ist für die Wirtschaftsjuvenen ein ganz besonderes – der Landesverband feiert 30. Jubiläum. Mit dem Motto #ZukunftMACHEN startet der neue Landesvorstand in das Jubiläumsjahr und steckt sich hohe Ziele: Für 2024 ist die Erarbeitung von wirtschaftspolitischen Positionen und ein intensiver Austausch mit der Landesregierung und den ansässigen Unternehmen geplant, um die Entwicklung des Landes nachhaltig zu unterstützen. Julia Grünthal: »Als junge Unternehmer und Führungskräfte wollen wir Sachsen-Anhalt als dynamischen Wirtschaftsstandort und attraktiven Lebensraum erhalten. Wir übernehmen Verantwortung, engagieren uns in unserer Region und erarbeiten umsetzbare Lösungen für eine nachhaltige und gemeinsame Entwicklung der jungen Wirtschaft.«



WJ SACHSEN-ANHALT

Der Vorstand der WJ Sachsen-Anhalt: **Julia Grünthal** (Vorsitzende), **Florian Klitsch** (stellv. Vorsitzender, 4. v. l.), **Stephan Schlösser** (stellv. Vorsitzender 1. v. l.), **Christian Böhme** (Kassenwart, 2. v. l.), Nicht im Bild: **Stefan Schulze** (Past President)



WJ ALTMARK

Der Vorstand der WJ Altmark: **Robin Elißer** (Kreissprecher, 3. v. l.), **Heike Noweta** (stellv. Vorsitzende), **Gregor Peller** (stellv. Vorsitzender, 2. v. l.), **Marcel Storjohann** (Kassenwart, 6. v. l.), **Mathias Lenz** (Past President, 1. v. l.), **Sebastian Weyl** (Kreisgeschäftsführer)



WJ BÖRDE

Der Vorstand der WJ Börde: **Merle Gerth** (Kreissprecherin, mitte), **Franziska Bobach** (Kassenwärtin), **Steffen Fuhrmann** (Past President), Nicht im Bild: **Sissy Halboth** (stellv. Vorsitzende)



Foto: Cynthia Piesch-Stein

### WJ JERICHOWER LAND

Der Vorstand der WJ Jerichower Land: **Antonia Hillmann** (Kreis-sprecherin, 1. v. l.), **Tristan Helling** (stellv. Vorsitzender), **Silvia Engler** (Kassenwärtin, 2. v. l.), **Elisa Heinke** (Past President, 3. v. l.)



Foto: IHK Magdeburg

### WJ HARZKREIS

Der Vorstand der WJ Harz: **Steve König** (Kreis-sprecher, oben 2. v. l.), **David Lott** (stellv. Vorsitzender, oben 1. v. l.), **Christin Engelmann** (stellv. Vorsitzende, unten 3. v. l.), **Vivian Klein** (Kassenwärtin, unten 2. v. l.), **Ralf Grimpe**, Kreisgeschäftsführer (unten l.)  
Nicht im Bild: **Anne-Marie Gröschler** (Landesbeauftragte)



Foto: Viktoria Kühne

### WJ MAGDEBURG

Der Vorstand der WJ Magdeburg: **Christin Wiesberger** (Kreis-sprecherin, 4. v. l.), **Fabian Biastoch** (stellv. Vorsitzender, 5. v. l.), **Christian Martynka** (stellv. Vorsitzender, 2. v. l.), **Florian Klitsch** (Past President, 1. v. l.), **Ksenia Backert** (Kreisgeschäftsführerin, 7. v. l.)  
Nicht im Bild: **Jens Hummelt** (Kassenwart)



Foto: Lars Duwe

### WJ SALZLANDKREIS

Der Vorstand der WJ Salzlandkreis: **Marco Dosdall** (Kreis-sprecher, 3. v. l.), **Philipp Wolf** (stellv. Vorsitzender, 1. v. l.), **Maximilian Bahr** (Kassenwart, 1. v. l.), **Hendrik Elay** (Past President, 4. v. l.)

# Nachfolgereport für Sachsen-Anhalt 2023

Immer wieder wird das Thema Unternehmensnachfolge in den Fokus der Öffentlichkeit gestellt. Aber warum? Ist es so schlimm? Um einen Überblick mit realistischen Zahlen zu schaffen, hat sich das Netzwerk Unternehmensnachfolge Sachsen-Anhalt – bestehend aus den vier gewerblichen Kammern – dazu entschlossen, einen aktuellen Nachfolgereport zu erstellen. Dieser ist eine Rück- und Vorschau in einem.

**N:UN**  
NETZWERK  
UNTERNEHMENSNACHFOLGE  
SACHSEN-ANHALT

VON BIANCA HILLEBRECHT

**E**in Rückblick erfolgt auf die Jahre 2018–2022. Dieser Zeitraum war von Höhen und Krisen geprägt. Einerseits gab es eine lange Periode der Stabilität und des Wachstums (bis 2019) und andererseits beeinflussten ab 2020 Krisenjahre mit

staatlichen Eingriffen die Entwicklung. Nicht nur die Corona-Krise, sondern auch die gestörten Lieferketten, die gestiegenen Energiepreise, verändertes Konsumverhalten und eine starke Inflation hatten Auswirkungen auf das Nachfolgeschehen 2020/2021 in Sachsen-Anhalt.

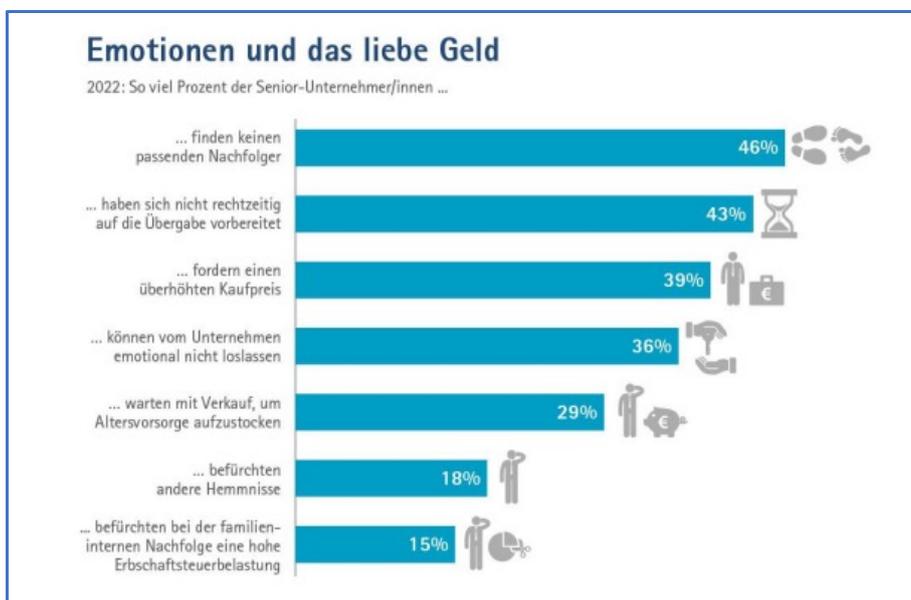
## Hier die wichtigsten Ergebnisse:

2023 erreichten ca. 1.300 Einzelunternehmen in Sachsen-Anhalt das Rentenalter. Nicht jedes dieser Unternehmen stand zum Verkauf, da nicht jedes übergabewürdig war und auch nicht zum Verkauf angeboten wurde. Daraus folgt, dass 635 Unternehmen im Jahr 2023 zum Verkauf standen. Davon wurden, den Erfahrungen und Statistiken der vergangenen Jahre folgend, ca. 60 bis 70 Prozent übergeben.

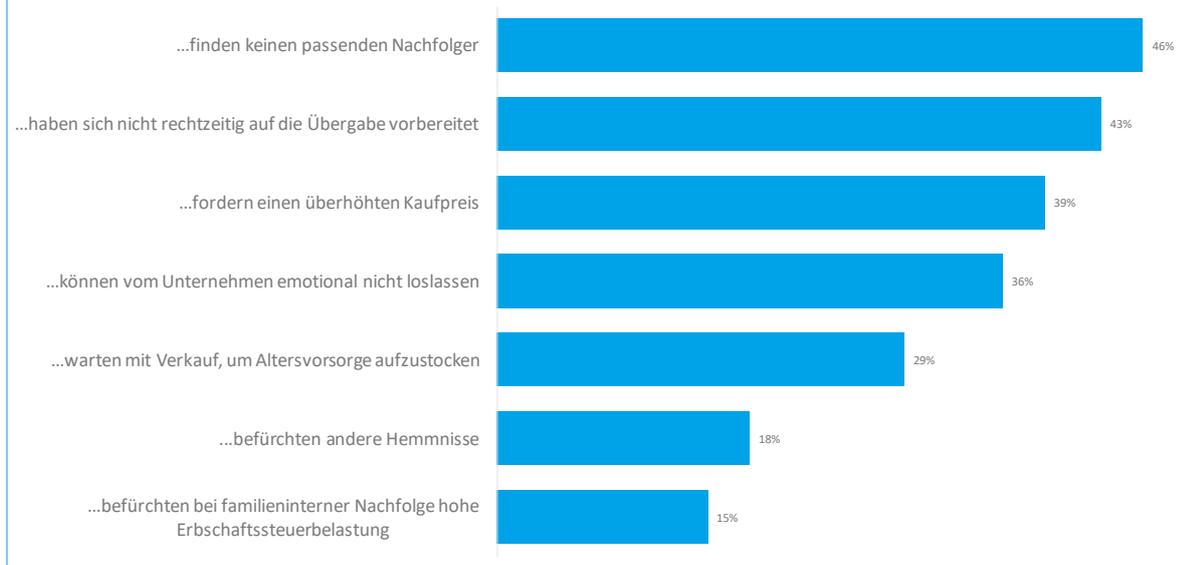
Im Zeitraum von 2023 bis 2030 werden mehr als 12.500 Einzelunternehmer das Rentenalter erreichen. Das betrifft knapp 15 Prozent der heute aktiven Unternehmer in dieser Rechtsform. Durch die Entwicklung der Altersstruktur wird der Bedarf an Übergaben deutlich steigen, obwohl die Zahl der Unternehmer weiter sinkt. Hochgerechnet werden bis 2023 in Sachsen-Anhalt mindestens 10.600 Übergaben von Unternehmen und Gesellschaftsanteilen anstehen, davon ca. 6.100 bei Einzelunternehmen. Um diese mit gleicher Erfolgsquote wie derzeit zu realisieren, bedarf es einer Steigerung des Anteils der Nachfolgegründungen an den Neugründungen insgesamt von derzeit 9,3 auf 13,7 Prozent.

Die Chancen für eine Unternehmensübergabe haben sich in einigen Branchen durch zu geringe Innovationskraft, fehlende Arbeitskräfte und verändertes Kundenverhalten

## Gründe für das Scheitern von Unternehmensnachfolgen



### DIHK-Nachfolgereport 2022: Sie viel Prozent der Senior-Unternehmen...



(Quelle: DIHK-Report zu Unternehmensnachfolge 2022)

### Zum Nachfolgereport Sachsen-Anhalt 2023



verschlechtert. Demgegenüber stehen andere Branchen als Gewinner der digitalen Business-transformation. Im Nachfolgekonzext bedeutet das, dass Unternehmen in einigen Branchen größere Verluste bei der Bewertung der Unternehmen hinnehmen müssen. Dies betrifft vor allem kleinere Unternehmen im Handwerk, im Handel, im Gastgewerbe und im Dienstleistungsgewerbe.

Der Unternehmensbestand wird demografisch bedingt und unter Maßgabe einer konstanten Gründungs- und Abmeldeintensität auf heutigem Niveau innerhalb der nächsten acht Jahre um 20,2 Prozent sinken. Um die derzeit vorhandene Unternehmensdichte zu halten, wären daher in Sachsen-Anhalt bei sinkender Bevölkerungszahl jährlich mindestens 6.164 nachhaltige Gründungen von Einzelunternehmern, die bis zum Erreichen des Rentenalters Bestand haben müssten, erforderlich. Das sind 15,5 Prozent mehr als im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Abhilfe

kann kurz- und mittelfristig nur durch eine Erhöhung der Selbstständigenquote oder die Neugründung bzw. Übernahme von Unternehmen durch Einwanderer geschaffen werden. Anderenfalls wird in den nächsten Jahren die Anzahl der gewerblichen Unternehmen deutlich abnehmen.

Nicht zuletzt durch die aktive Zusammenarbeit der Partner im Netzwerk Unternehmensnachfolge Sachsen-Anhalt (N:UN) ist es gelungen, ein nachfolgefrendliches Klima zu schaffen. So konnten trotz sinkender Anzahl von Neugründungen die Zahl der Nachfolgegründungen stabil auf hohem Niveau gehalten werden. Der Anteil der Nachfolgegründungen an den Neugründungen ist somit angestiegen und beträgt derzeit 7,3 Prozent. Er ist damit signifikant höher als im bundesdeutschen Durchschnitt (5,4 Prozent).

**Fazit: Jeder Unternehmer sollte sich frühzeitig, am besten schon mit 55 Jahren, mit der Übergabe seines Unternehmens beschäftigen. Fördern und fordern Sie junge Menschen. Für die Erstberatungen stehe ich Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite.**

#### ► IHK-ANSPRECHPARTNERIN

**Bianca Hillebrecht**

Tel.: 0391/5693-181

bianca.hillebrecht@magdeburg.ihk.de



### TERMINE NACHFOLGEWOCHE

#### AUFTAKTVERANSTALTUNG

4. März 2024 | 10-12 Uhr  
IHK Magdeburg

#### EXPERTENSPRECHTAG RECHT/STEUERN

5. März 2024 | 09-16 Uhr  
HWK Magdeburg

#### INFOVERANSTALTUNG

6. März 2024 | 16-18 Uhr  
IHK Magdeburg

#### FINANZIERUNGS- SPRECHTAG IB/BB

7. März 2024 | 09-16 Uhr  
HWK Magdeburg

Alle weiteren Termine finden Sie hier:

Dok.: Nr. 3465686

WAS FÜR AUSZUBILDENDE GILT:

## Sachbezugswerte für Jugendliche und Auszubildende im Kalenderjahr 2024

### Sachbezugswerte für freie Verpflegung

|                 | Frühstück | Mittagessen | Abendessen | Verpflegung insgesamt |
|-----------------|-----------|-------------|------------|-----------------------|
| monatlich       | 65,00 €   | 124,00 €    | 124,00 €   | 313,00 €              |
| kalendertäglich | 2,17 €    | 4,13 €      | 4,13 €     | 10,43 €               |

### Sachbezugswerte für freie Unterkunft

|                          |                 | Unterkunft allgemein | Aufnahme im Arbeitgeberhaushalt/<br>Gemeinschaftsunterkunft belegt mit |
|--------------------------|-----------------|----------------------|--|
| 1 Auszubildender         | monatlich       | 236,30 €             | 194,60 €   |
|                          | kalendertäglich | 7,88 €               | 6,49 €   |
| 2 Auszubildende          | monatlich       | 125,10 €             | 83,40 €  |
|                          | kalendertäglich | 4,17 €               | 2,78 €   |
| 3 Auszubildende          | monatlich       | 97,30 €              | 55,60 €  |
|                          | kalendertäglich | 3,24 €               | 1,85 €   |
| mehr als 3 Auszubildende | monatlich       | 69,50 €              | 27,80 €  |
|                          | kalendertäglich | 2,32 €               | 0,93 €   |



Design - Bau - Service

Immobilien  
mit System

# Von Firma zu Firma

## EG1123 TW03

### Medizinische Tierpflegeprodukte angeboten

Ein taiwanesischer Entwickler medizinischer Tierpflegeprodukte expandiert auf dem europäischen Markt und sucht nach Vertriebspartnern. Das 2006 gegründete Unternehmen begann seine Karriere mit Wundauflagen, die vom Gründer gemeinsam mit einem Fachmann mit pharmakologischem Hintergrund entwickelt wurden. Dieses Produkt wurde von allen großen Krankenhäusern zugelassen und wird häufig zur Wundheilung bei Operationen, Verbrennungen und Hauttransplantationen eingesetzt. Letztes Jahr haben sie die Produkte auf die Wund- und Hautpflege bei Tieren ausgeweitet. Sie sind nun auf der Suche nach unabhängigen Vertriebspartnern, um den B2B-Vertrieb auf den europäischen Markt auszuweiten.

## EG1123 SG01

### Maschinenteile angeboten

Ein in Singapur ansässiges Ingenieurunternehmen, das seit über 20 Jahren Hardwareprodukte liefert und Hersteller in Branchen wie Automobil, Schifffahrt, Öl und Gas sowie Bauwesen ist, möchte sein Angebot erweitern. Dafür sucht es eine Partnerschaft mit anderen internationalen Herstellern.

## EG1123 TR09

### Diagnostische Produkte angeboten

Das Unternehmen, das neben diagnostischen Produkten auch Biozidprodukte, Tierarzneimittel, Solarzellen, Kosmetika und allgemeine Hygieneprodukte herstellt, verfügt über ein ISO 14001: 2015 Umweltmanagementsystem und ein Good Manufacturing Practices (GMP) Management System für diese Produktionsprozesse. Das Unternehmen verfügt auch über ein Halal-Zertifikat für die Herstellung von Reinigungsprodukten. Ihre Desinfektionsmittel sind vom Gesundheitsministerium als Biozidprodukt zugelassen. Das Unternehmen bietet sich für Outsourcing, Vertriebs- und Lieferantenvereinbarungen und Investmentvereinbarungen an.

## EG1123 CZ03

### Hersteller von Wärmetauschern sucht Vertriebspartner

Ein tschechisches Unternehmen hat dezentrale Lüftungsgeräte mit Wärmerückgewinnung und patentiertem Wärmetauscher entwickelt und produziert. Das angebotene Gerät ist für kältere Klimazonen (nordische Länder, Gebirgsregionen) bestimmt. Die intelligente Lösung taut den Wärmetauscher automatisch ab, ein Vorheizen ist nicht erforderlich. Wirkungsgrad bis zu 94 Prozent. Das Gerät mit Luftrückgewinnung ermöglicht eine automatisch kontrollierte Lüftung. Es transportiert kontinuierlich die ausgeatmete Luft aus dem Innenraum nach außen ab und bringt gleichzeitig frische Luft durch das Filtersystem in den Innenraum. Im Winter erwärmt die Abluft aus dem Innenraum die Frischluft von außen, die das Gerät zuführt. Im Sommer ist das umgekehrt. Gesucht werden Partner für den Vertrieb, die Installation und den Service.

## EG1123 HU05

### Hersteller von Lastenfahrrädern sucht Vertriebspartner

Das ungarische Unternehmen vertreibt selbst entwickelte und hergestellte zweirädrige Lastenfahräder (Typ Long John). Für die Fahräder werden verschiedene Aufbauten angeboten, mit denen sowohl Unternehmen,

Lieferdienste oder manuelle Materialtransporte ausführen, aber auch Privatpersonen, Kinder oder Haustiere in der Stadt transportieren können. Gesucht werden Distributoren und Handelsvertreter.

## EG1123 GB04

### Partner für Plattform für Gesundheits- und Sozialfürsorge für ältere Menschen gesucht

Ein britisches Technologieunternehmen hat eine Plattform zur Verwaltung der Gesundheits- und Sozialfürsorge für ältere Menschen zu Hause entwickelt. Das Projekt zielt darauf ab, das autonome Leben älterer Menschen zu erweitern und positive Lösungen sowohl für ältere Generationen als auch für breitere soziale Probleme zu bieten. Das Unternehmen ist auf der Suche nach Zusammenarbeit und Partnerschaften mit innovativen Unternehmen aus den Bereichen Sensorik, Wearable Technology und diagnostische Tests mit dem Ziel, Gesundheits- und Sozialdaten zu sammeln. Die Zusammenarbeit könnte Joint-Venture-Vereinbarungen, Lizenzvereinbarungen oder Dienstleistungsvereinbarungen umfassen.

Interessenten finden diese und weitere Kooperationsangebote auf der Webseite: [www.een-sachsen-anhalt.de](http://www.een-sachsen-anhalt.de)

Sie sind auf der Suche nach neuen Geschäftspartnern oder technologischen Lösungen für Ihr Unternehmen? Sie haben eine neue Technologie oder neue Produkte entwickelt und wollen diese auch ...



... im Ausland vermarkten? Dann nutzen Sie den kostenlosen Kooperationservice des Enterprise Europe Network Sachsen-Anhalt!



#### ► IHK-ANSPRECHPARTNER

Sven Erichson

Tel.: 0391/5693-148

[sven.erichson@magdeburg.ihk.de](mailto:sven.erichson@magdeburg.ihk.de)



Foto: Sergey / fotolia.com

Beschluss

Wirtschaftssatzung der Industrie- und Handelskammer für das Geschäftsjahr 2024

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg beschließt auf ihrer Sitzung am 7. Dezember 2023 gemäß § 3 Absatz 7a und § 4 Absatz 2 Satz 2 Nr. 8 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern, zuletzt geändert durch Artikel 1 des zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 7. August 2021 (BGBl. 1 Seite 3306) in Verbindung mit § 4 Absatz 1 und § 4 Absatz 2 lit. c) der Satzung der Industrie- und Handelskammer Magdeburg vom 12. April 1990, zuletzt geändert am 08. Dezember 2022 folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2024 (1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2024):

**I. Wirtschaftsplan 2024**

Der Wirtschaftsplan wird

- 1. im Erfolgsplan mit
 

|   |                   |
|---|-------------------|
| Erträge in Höhe von                                   | 12.948.200,00 EUR |
| Aufwendungen in Höhe von                              | 14.675.500,00 EUR |
|   |                   |
| geplantem Vortrag in Höhe von                         | 1.207.300,00 EUR  |
| Saldo der Veränderung des sonstigen Eigenkapitals von | 520.000,00 EUR    |
- 2. im Finanzplan mit
 

|                                      |                  |
|--------------------------------------|------------------|
| Investitionseinzahlungen in Höhe von | 1.500.000,00 EUR |
| Investitionsauszahlungen in Höhe von | 338.200,00 EUR   |

festgestellt.

**Deckungsfähigkeit**

Gemäß Finanzstatut § 11 werden die Personalaufwendungen und alle übrigen Aufwendungen insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Ebenfalls werden die Investitionsausgaben für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

Von der Deckungsfähigkeit ausgenommen ist der Präsidentenfonds (Kostenart 68650).

**II. Beitrag**

- 1. Beitragsfreistellung
  - 1.1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200,00 EUR nicht übersteigt.
  - 1.2. Von nicht im Handelsregister eingetragenen natürlichen Personen, soweit sie ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt haben und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebsöffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, wird im Geschäftsjahr der IHK ihrer Betriebsöffnung und im darauf folgenden Jahr ein Grundbeitrag und eine Umlage, sowie für das dritte und vierte Jahr eine Umlage nicht erhoben, wenn ihr Gewerbeertrag oder Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000,00 EUR nicht übersteigt.

- 2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von
  - 2.1 Nichtkaufleuten<sup>1</sup>
    - a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 24.500,00 EUR, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1 greift 35,00 EUR
    - b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb über 24.500,00 EUR und bis 36.500,00 EUR 52,00 EUR
    - c) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, über 36.500,00 EUR und bis 48.500,00 EUR 105,00 EUR
  - 2.2 Kaufleute<sup>2</sup> mit einem Verlust oder mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 48.500,00 EUR 105,00 EUR
  - 2.3. allen Gewerbetreibenden mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb,
    - a) über 48.500,00 EUR bis 96.500,00 EUR 210,00 EUR
    - b) über 96.500,00 EUR 420,00 EUR
  - 2.4. allen Gewerbetreibenden, die nicht nach Ziffer 1. vom Beitrag befreit sind und eines der zwei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
    - a) mit einem Umsatz über 8,2 Mio. EUR oder mehr als 100 Beschäftigte 1.500,00 EUR
    - b) mit einem Umsatz über 16,4 Mio. EUR oder mehr als 200 Beschäftigte 3.000,00 EUR
    - c) mit einem Umsatz über 32,8 Mio. EUR oder mehr als 250 Beschäftigte 6.000,00 EUR

Die Kriterien 2.4. a - c für die IHK-Zugehörigen, die Betriebsstätten außerhalb des IHK-Bezirks unterhalten, werden ermittelt unter Zugrundelegung der Daten des Gesamtunternehmens sowie unter Anwendung des Zerlegungsmaßstabes im Sinne des § 29 Gewerbesteuergesetzes.

Für IHK-Zugehörige im Sinne 2.4. a - c ermäßigt sich der Betrag der Umlage um den Teil des Grundbeitrages, der 420,00 EUR übersteigt.

<sup>1</sup>Nichtkaufleute sind natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht im Handelsregister eingetragen sind, sowie Vereine und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert.

<sup>2</sup>Kaufleute sind Gewerbetreibende, die im Handelsregister/Genossenschaftsregister oder in einem Register eines anderen Staates eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert. Gleiches gilt für in das Vereinsregister eingetragene Vereine nur dann, wenn ein in kaufmännischer Art und Umfang eingerichteter Geschäftsbetrieb vorliegt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,19 % des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340,00 EUR für das Unternehmen zu kürzen.

4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2024.

5. Soweit ein Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben. Dies gilt entsprechend für die Bemessungsgrundlagen Umsatz und Zahl der Arbeitnehmer, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag erheblich sind.

Soweit der IHK ein Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, nicht bekannt ist, der IHK-Zugehörige jedoch seinen Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb mitgeteilt hat, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des mitgeteilten Betrages erhoben. Dies gilt entsprechend für die Bemessungsgrundlagen Umsatz und Zahl der Arbeitnehmer, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag erheblich sind.

Der IHK-Zugehörige ist verpflichtet, der IHK Auskunft über die zur Festsetzung des Beitrages erforderlichen Grundlagen zu geben; die IHK ist berechtigt, die sich hierauf beziehenden Geschäftsunterlagen einzusehen. Werden von dem IHK-Zugehörigen Angaben, die zur Feststellung seiner Beitragspflicht oder zur Beitragsfestsetzung erforderlich sind, nicht gemacht, kann die IHK die Beitragsbemessungsgrundlagen entsprechend § 162 AO schätzen; dabei sind alle Umstände zu berücksichtigen, die für die Schätzung von Bedeutung sind.

Die endgültige Festsetzung und Abrechnung der Grundbeiträge und der Umlage erfolgt nach Vorliegen des Gewerbeertrags, hilfsweise des Gewinns aus Gewerbebetrieb, für das Bemessungsjahr.

### III. Kredite

#### Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von **2.000.000,00 EUR** aufgenommen werden.

Magdeburg, 7. Dezember 2023

Olbricht  
Präsident

Rummel  
Hauptgeschäftsführer

Anlagen  
Erfolgsplan 2024  
Finanzplan 2024

## Erfolgsplan 2024

|            |   | <b>Plan 2024</b>  |
|------------|---|-------------------|
|            |   | Euro              |
| 1.         | Erträge aus Beiträgen   | 10.159.500        |
| 2.         | Erträge aus Gebühren  | 2.401.900         |
| 3.         | Erträge aus Entgelten   | 10.000            |
| 4.         | Erhöhung/Verminderung des Bestandes fertiger und unfertiger Leistungen      | 0                 |
| 5.         | Andere aktivierte Eigenleistungen   | 0                 |
| 6.         | Sonstige betriebliche Erträge   | 371.800           |
|            | <b>Betriebserträge</b>  | <b>12.943.200</b> |
| 7.         | Materialaufwand   | 2.569.100         |
| 8.         | Personalaufwand   | 7.738.900         |
| 9.         | Abschreibungen  | 257.900           |
| 10.        | Sonstige betriebliche Aufwendungen  | 3.980.700         |
|            | <b>Betriebsaufwand</b>  | <b>14.546.600</b> |
|            | <b>Betriebsergebnis</b>   | <b>-1.603.400</b> |
| 11.        | Erträge aus Beteiligungen   | 0                 |
| 12.        | Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens | 5.000             |
| 13.        | Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge  | 0                 |
| 14.        | Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens    | 0                 |
| 15.        | Zinsen und ähnliche Aufwendungen  | -94.000           |
|            | <b>Finanzergebnis</b>   | <b>-89.000</b>    |
|            | <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>                         | <b>-1.692.400</b> |
| 16.        | Außerordentliche Erträge  | 0                 |
| 17.        | Außerordentliche Aufwendungen   | 0                 |
|            | <b>Außerordentliches Ergebnis</b>   | <b>0</b>          |
| 18.        | Steuern vom Einkommen und vom Ertrag  | 0                 |
| 19.        | Sonstige Steuern  | 34.900            |
| <b>20.</b> | <b>Jahresergebnis</b>   | <b>-1.727.300</b> |
| 21.        | Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr nach Ergebnisverwendung                     | 1.207.300         |
| <b>22.</b> | <b>Zu-/ Abnahme des sonstigen Eigenkapitals</b>                             | <b>520.000</b>    |
| <b>23.</b> | <b>Ergebnis</b>   | <b>0</b>          |

Magdeburg, den 07.12.2023

Olbricht  
Präsident

Rummel  
Hauptgeschäftsführer

## Finanzplan 2024

|            |  | <b>Plan 2024</b>  |
|------------|--|-------------------|
|            |  | Euro              |
| <b>1.</b>  | <b>Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten</b>   | <b>-1.727.300</b> |
| 2.         | AFA und Sonderposten   | 257.900           |
| 2a.        | +/- Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens  | 257.900           |
| 2b.        | Erträge aus Auflösung von Sonderposten (-)   | 0                 |
| 3.         | +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen, +/- Bildung Passive RAP (+) / Auflösung Aktive RAP (+), Auflösung Passive RAP (-) / Bildung Aktive RAP (-)   | -320.600          |
| 4.         | +/- sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge(-) [bspw. Abschreibungen auf ein aktiviertes Disagio]   | xxxxxxx           |
| 5.         | +/- Verlust (+) / Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens   | xxxxxxx           |
| 6.         | + / - Abnahme (+) / Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelte und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. | xxxxxxx           |
| 7.         | +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.        | xxxxxxx           |
| 8.         | +/- Ein- (+) und Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten   | xxxxxxx           |
|            |  |                   |
| <b>9.</b>  | <b>= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>   | <b>-1.790.000</b> |
|            |  |                   |
| 10.        | Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens   | 0                 |
| 11.        | -Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen  | -309.400          |
| 12.        | Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens   | 0                 |
| 13.        | -Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens  | -3.200            |
| 14.        | +Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens   | 1.500.000         |
| 15.        | -Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen  | -25.600           |
|            |  |                   |
| <b>16.</b> | <b>= Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>  | <b>1.161.800</b>  |
|            |  |                   |
| 17a.       | + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten   | 0                 |
| 17b.       | - Einzahlungen aus Investitionszuschüssen  | 0                 |
| 18.        | - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten  | 0                 |
|            |  |                   |
| <b>19.</b> | <b>= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>   | <b>0</b>          |
|            |  |                   |
| <b>20.</b> | <b>"Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)"</b>  | <b>-628.200</b>   |

Magdeburg, den 07.12.2023

Olbricht  
Präsident

Rummel  
Hauptgeschäftsführer

# Vorschau: Die nächste Ausgabe erscheint im April 2024



Foto: IHK Magdeburg

## Kontaktbörse: Der Job-Turbo in Magdeburg

Mehr als 50 Aussteller haben Stellenangebote und Qualifizierungen offeriert und mehr als 1.200 Migranten und Migrantinnen aus der Ukraine und anderen Ländern informierten sich bei der Kontaktbörse in der IHK Magdeburg.



Foto: GESALO

## IHK-Unternehmerreise nach Saudi-Arabien

Saudi-Arabien plant mit der »Vision 2030« eine soziale sowie wirtschaftliche Modernisierung des Landes. Machen Sie sich ein Bild von dem gewaltigen Potenzial des Landes auf einer IHK-Unternehmerreise im Oktober.

## KONTAKT: Wir sind für Sie da

Unter folgenden Durchwahlen können Sie uns erreichen:

### Durchwahl 0391/5693-

|  |            |  |            |
|--|------------|--|------------|
| <b>Hauptgeschäftsführung</b> .....   | <b>101</b> | <b>International</b> .....                 | <b>149</b> |
| <b>Öffentlichkeitsarbeit</b> .....   | <b>170</b> | Zoll- und Außenwirtschaftsrecht,           |            |
|  |            | Bescheinigungen .....                      | 156        |
| <b>Berufsbildung</b> .....   | <b>200</b> | Fit für den Export .....                   | 157        |
| Prüfungswesen .....  | 432        | Enterprise Europe Network .....            | 148        |
| Bildungsservice .....  | 438        |  |            |
| <b>Industrie und Infrastruktur</b> .....                                   | <b>103</b> | <b>Verwaltung, Recht und Steuern</b> ..... | <b>111</b> |
| Industrie und Konjunktur .....   | 103        | Recht und Mitgliederverwaltung .....       | 183        |
| Digitalisierung und Innovation .....                                       | 154        | Vermittlerregister                         |            |
| Umwelt und Energie .....   | 152        | und Sachverständigenwesen .....            | 186        |
| Bestandsbetreuung und Investorenservice ...                                | 142        | Finanzen .....                             | 118        |
| Regionalplanung .....  | 162        | Mitgliederverwaltung und Beitrag .....     | 555        |
| Verkehrswirtschaft .....   | 340        | Informations- und                          |            |
|  |            | Kommunikationstechnik .....                | 129        |
| <b>Handel, Tourismus, Dienstleistungen und Unternehmensförderung</b> ..... | <b>130</b> | <b>Geschäftsstelle Altmark</b>             |            |
| Dienstleistungen, Tourismus .....  | 132        | 03901/422044                               |            |
| Handel .....   | 180        | <b>Geschäftsstelle Harz</b>                |            |
| Unternehmensgründung und -sicherung.....                                   | 181        | 03943/549720                               |            |
| Fachkräftesicherung .....  | 402        |  |            |
| Allgemeine Rechtsauskünfte .....   | 136        |  |            |

## Impressum

# Der Markt

IN MITTELDEUTSCHLAND

Seit 1897 · 127. Jahrgang

Zeitschrift für Bekanntmachungen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg ISSN 1436-6932

### Herausgeber:

**Industrie- und Handelskammer Magdeburg**  
 Alter Markt 8  
 39104 Magdeburg  
 Postanschrift:  
 39093 Magdeburg

Ruf 0391/5693-0  
 Fax 0391/5693-193  
 www.ihk.de/magdeburg

Zertifiziert nach  
 DIN EN ISO 9001:2015

### Redaktion:

**Torsten Scheer** (tsc)  
 Ruf 0391/5693-170  
 scheer@magdeburg.ihk.de  
**Ralf Wege** (rwe)  
 Ruf 0391/5693-171  
 wege@magdeburg.ihk.de

### Lieferbedingungen:

Die »Mitteilungen« sind das offizielle Organ der IHK Magdeburg.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos gibt es keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln das Recht zum Kürzen vor.

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Inhalte von Anzeigen und Beilagen müssen nicht in jedem Fall mit der Auffassung der IHK übereinstimmen.

Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Gründen der Lesefreundlichkeit bei geschlechtsneutral verwendeten Begriffen auf die zusätzliche Nennung weiblicher Formen verzichten. Wenn z. B. von Mitarbeitern die Rede ist, sind stets auch die Mitarbeiterinnen gemeint.

### Druck:

Harzdruckerei GmbH  
 Max-Planck-Str. 12/14  
 38855 Wernigerode

### Erscheinungsweise:

alle zwei Monate



# IHK-Unternehmertag

## Arbeitsschutz

➔ *Erfahrungsberichte*

➔ *Schutzausrüstung*

➔ *Aus- und Weiterbildung*

➔ *Bürokratie*

13. März 2024  
IHK Magdeburg

Jetzt kostenfrei  
anmelden!





# WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

JETZT  
#KÖNNENLERNEN



**Ausbildung  
macht mehr  
aus uns**

Unter dem Motto **Jetzt #könnenlernen** läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:

**Tina Lindau** [tina.lindau@magdeburg.ihk.de](mailto:tina.lindau@magdeburg.ihk.de)  
**Sebastian Patze** [sebastian.patze@magdeburg.ihk.de](mailto:sebastian.patze@magdeburg.ihk.de)